

# Lübener Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Der „Lübener Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 48, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Ausleger monatlich 4.50 M.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 48.  
Fernsprecher Nr. 926.

Die Anzeigengebühren betragen für die nebengelegene Beilage oder deren Raum 100 Pfg., Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 150 Pfg., Anzeigen 500 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 152.

Donnabend, den 2. Juli 1921.

28. Jahrgang.

## Die Internationale gegen die Sanktionen.

Das Exekutivkomitee der 2. Internationale tagte am 27. und 28. Juni in London. Deutschland war durch den Genossen Weis vertreten.

Aus der Besprechung über die internationale politische Situation ergab sich in bezug auf die Sanktionen folgender Beschluß:  
Das Exekutivkomitee der 2. Internationale hat die Lage ernstlich in der die Beziehungen zwischen den Alliierten und Deutschland nach Annahme des Ultimatums der Alliierten gegen Deutschland verbleiben sind. Es beschließt, die alliierten Regierungen nachdrücklich zur Aufhebung der Sanktionen aufzufordern, die Deutschland auferlegt werden sollen für den Fall, daß es den Londoner Bedingungen der Alliierten die Zustimmung verweigern möchte. Die jetzige deutsche Regierung hat sich zur Durchführung von Verpflichtungen bereit erklärt, die die Alliierten selbst als zutreffend annehmen.

Das Exekutivkomitee kommt zu diesem Beschluß auch aus dem Grunde, weil die beteiligten Völker, solange diese Sanktionen anhalten, in die Unmöglichkeit versetzt werden, ihre Finanzen in Ordnung zu bringen und so die internationalen Handelsbeziehungen wieder herzustellen.

Das Exekutivkomitee beschließt ferner, die parlamentarischen Gruppen der beteiligten Staaten auf die notwendige schnelle und energiegelbe Stellungnahme hinzuwirken.

Der deutsche Parteivorstand hatte dem Komitee eine Denkschrift über die Notwendigkeit einer interparlamentarischen Kommission überreicht, die zu einer eingehenden Aussprache Veranlassung gab.

## Ein gewerkschaftlicher Aufruf für das Oberschlesier-Hilfswerk.

W.B. Berlin, 1. Juli.

Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, gez. W. Grahmann, der Deutsche Gewerkschaftsbund, gez. Waltrusch, Liel, Gutsche, der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände, gez. Hartmann, und der Deutsche Beamtenbund, gez. Renner, erlassen folgenden Aufruf für das Oberschlesier-Hilfswerk:

### Deutsche Arbeiter, Angestellte und Beamte!

Die Not unserer obereschlesischen Schwestern und Brüder ist so groß geworden, daß die vom Deutschen Reich und den Einzelstaaten zur Verfügung gestellten oder zu stellenden Mittel zur Linderung der augenblicklichen Notlage der Oberschlesier nicht ausreichen können. Auf die dringenden Hilferufe der obereschlesischen Gewerkschaften erklärte das internationale Rote Kreuz sich bereit, alsbald Abhilfe zu schaffen. Sie übertug die Durchführung des Hilfswerkes dem Deutschen Roten Kreuz. Um die erforderlichen gewaltigen Geld-, Kleidungs- und Lebensmittel aufbringen zu können, schloß sich das Deutsche Rote Kreuz unter seinem friedlichen Symbol mit den Vereinigten Verbänden Heimatreuer Oberschlesier zusammen. Da es sich bei den durch die Vorgänge in Oberschlesien Betroffenen besonders auch um Arbeiter, Angestellte und Beamte handelt, richten die unterzeichneten Verbände an alle Mitglieder die dringende Bitte, das Oberschlesier-Hilfswerk nach besten Kräften zu fördern und zu unterstützen, insbesondere auch in allen Betrieben Sammlungen für das Oberschlesier-Hilfswerk vorzunehmen. Die erforderlichen Flugblätter und Sammellisten stellt das Oberschlesier-Hilfswerk, Hauptgeschäftsstelle Berlin, Unter den Eichen 78, auf Anforderung gern zur Verfügung. Die eingehenden Gelder sind auf das Konto „Oberschlesier-Hilfswerk“ bei allen Banken und Postanstalten oder auf das Postsparkonto Berlin 112 300 einzuzahlen.

Mit dem geschäftsführenden Ausschuss des Oberschlesier-Hilfswerkes trafen wir solche Abmachungen, die uns die Gewähr bieten, daß die einlaufenden Gelder richtig verteilt und bei ihrer Verwendung unsere obereschlesischen Arbeitskameraden entsprechend ihrer Zahl und ihrem Kostende berücksichtigt werden.

## Allgemeine Amnestie in Oberschlesien.

III. Döppeln, 1. Juli.

Die Interalliierte Kommission gibt einen von den Vertretern Frankreichs, Italiens und Großbritanniens unterzeichneten Aufruf an die Bewohner Oberschlesiens bekannt, worin mitgeteilt wird, daß die polnischen Injuranten und die deutschen Informationsagenten die Anordnungen der Interalliierten Kommission aus ihren Stellungen zurückziehen und am Abend des 5. Juli vollständig aufgelöst sein werden. In dem Aufruf wird ferner darauf hingewiesen, daß die Verwaltung Oberschlesiens vom 5. Juli ab wieder vollständig in den Händen der Interalliierten Kommission liegt und unrechtmäßig gebildeten Formationen jeg-

licher Art keinerlei Autorität oder Gewalt mehr zustehen werde. Im Anschluß hieran heißt es, daß die Interalliierte Kommission befriedigt von der Unterwerfung sei und in dem Wunsche, die bestehenden Missstände zu mildern, beschloßen habe, eine Amnestie für alle ungeleglichen Handlungen zu gewähren, die mit dem Zustand im Zusammenhang stehen, ausgenommen aber solche Handlungen, die aus Gewinnlust, persönlicher Rachsucht und Grausamkeit begangen worden sind. Ferner sollen der Amnestie alle diejenigen nicht teilhaftig sein, die nach einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt im unerlaubten Besitze einer Schusswaffe und Explosivstoffe befunden werden. Die Interalliierte Kommission fordert schließlich, in der Erwartung, daß die Bevölkerung sich durch ihr Verhalten dieses Aktes der Milde würdig zeigen werde und fest entschlossen ist, zur Unterdrückung jeglichen Versuches, die öffentliche Ruhe zu stören, Oberschlesiens Bewohner auf, in Ruhe und Vertrauen auf die Unparteilichkeit und Gerechtigkeit der Alliierten, die Entscheidung, die nach dem Friedensvertrage von Versailles gefällt werden soll, abzuwarten.

Die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens wird über diesen interalliierten Amnestieerlaß sehr erregt sein; die Rechtsprelle wird in ein gewaltiges Mitleid ausbrechen. Aber es blieb in der Tat der Entente kaum eine andere Möglichkeit.

Hätte man mit langwierigen Prozessen angefangen, so wäre neue Unruhe und neue Aufregung statt des Friedens eingezogen. Außerdem hätten in den ganzen Prozessen immer deutsche Auslagen gegen polnische gestanden, und was hätten die Gerichte dann anfangen sollen?

Haben im übrigen die Polen etwas Schlimmeres getan als die Kapphelfer? Haben diese nicht in gleicher Weise wehrlose Gefangene mißhandelt und ermordet, wie die polnischen Aufrechter? Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Aber wer hätte jemals gehört, daß ein deutschnationales Blatt gegen die Kappamnestie aufgetreten wäre. Aber schwarz-weiß-rote Verbrechen sind keine Verbrechen; das ist etwas ganz, ganz anderes.

## Fünf Noten.

Die Vorschläge der Garantiekommision.

Berlin, 30. Juni.

Auf Grund der bisherigen Beratungen zwischen dem Garantiekomitee und den Vertretern der deutschen Regierung hat das Garantiekomitee der deutschen Regierung fünf Noten übermittelt, in welchen zu den deutschen Vorschlägen Stellung genommen wird.

Die erste Note behandelt allgemeine Fragen der zur Ausführung des Zahlungsplans vom 5. Mai 1921 erforderlichen Leistungen, ihre Höhe und die einzelnen Daten der Richtigkeit im Reparationsjahr 1921 (1. Mai 1921 — 30. April 1922) und in den zukünftigen Jahren. Die von der deutschen Regierung gemachten Vorschläge werden unter gewissem Vorbehalt für das laufende Jahr angenommen. Hierbei ist in Aussicht genommen, daß unter gewissen Voraussetzungen außer der bis zum 31. August zu zahlenden einen Milliarden Goldmark in dem ersten Jahr bis zum 1. Mai 1922 an Devisen nur noch 300 Millionen Goldmark zu zahlen sind, während die übrigen nach dem Zahlungsplan zu leistenden Summen durch Sachleistungen und durch die Erhebung der Ausfuhrabgabe in Ententeländern abgegolten werden, vorausgesetzt, daß die Sachleistungen und die Ausfuhrabgabe den angenommenen Umfang erreichen. Im weiteren Verlauf betont die Note die Notwendigkeit, den Kurs der Mark zu festigen und hierzu das Budget durch eine Finanzreform ins Gleichgewicht zu bringen.

Die 2. Note beschäftigt sich mit dem Begriff „Ausfuhr“ und mit dem Ersuchen der deutschen Regierung, den Ausfuhrabgaben durch einen anderen Wertmesser für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands zu ersetzen. Hier wird die endgültige Entscheidung der Reparationskommission auf Grund weiterer Vorschläge der deutschen Regierung vorbehalten.

In der 3. Note wird die Erhebung einer Ausfuhrabgabe von 26 Prozent beschlossen. Das Garantiekomitee behält sich ausdrücklich das Recht vor, die Erhebung einer Ausfuhrabgabe zum Zwecke der Devisenbeschaffung zu verlangen, wenn die anderweitige Beschaffung der Devisen zum Zwecke der Erfüllung der variablen Leistungen des Zahlungsplanes zu Schwierigkeiten führen sollten.

In der 4. Note wird wegen der Höhe bemerkt, daß das Garantiekomitee auf die Beschreibung der Zollentnahmen, wie sie Art. VI des Zahlungsplanes vorschreibt, vorläufig nicht verzichten könne, trotzdem die deutsche Regierung als Ersatz das Aufkommen gewisser Steuern vorgeschlagen hat. Es wird jedoch bis auf weiteres anstatt der vorherigen Aufgabe bei beschleunigten Veränderungen von Zöllen lediglich eine Mitteilung über die vollkommene Verringerung verlangt.

In der 5. Note werden die Maßnahmen näher auseinandergelegt, die das Garantiekomitee für notwendig hält, um sich von der richtigen Feststellung der Ausfuhrabgaben und der Einnahmen der Zölle und der etwa verpänderten Steuern zu überzeugen.

Die Verhandlungen der Deutschen Reparationskommission mit dem Garantiekomitee werden, sei es in Paris, sei es in Berlin, fortgesetzt werden.

## Bemerkungen.

Dr. L. Lübeck, 2. Juli.

Der Weltruhm des „Miesbacher Anzeigers“ bereitet den „Lüb. Anz.“ schweres Kopfschmerzen. Bisher marschierte das Lübsche Amtsblatt an der Spitze der nationalstatischen Heh- und Rafenentblätter, und nun kommt so ein Amtsblatt aus Bayern und kann es noch besser. Nein, das geht nicht! Man nimmt in der Redaktion in der Königsstraße alle Knochen zusammen und erinnert sich an die besten Zeiten militäristischer Geistesgymnastik, und man gibt Blüten von sich, Blüten, die selbst dem Miesbacher Blumenstrauß noch zur Fierde reichen würden.

Aber wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe. Wenn ein oberbayerischer Holznecht mit groben Fäusten Gemeinheiten auf den Tisch hämmert, so lächelt der Eingeweihte: Ach Gott, er ist ein oberbayerischer Holznecht; der Ton steht ihm gut. Wenn aber ein Mann mit meist wohlgepflegten Fingernägeln, mit einer sogenannten gutbürgerlichen Erziehung und mit dem sorgfältig gehegten Titel eines Stabs-offiziers der königlich preussischen Armee den Ton eines Holznechtes gegen politische Gegner anschlägt, dann: Psiu Teufel!

Das Papier ist uns zu schade, um die Lügen und die Geschmacklosigkeiten, die das vornehme Blatt in den letzten Wochen von sich gegeben hat, zu sammeln. Nur kurz sei an die Berichterstattung über den unglücklich plumpen und gemeinen Zwischenruf des volksparteilichen Abgeordneten Mittelmann im Reichstag erinnert, und an die Verunglimpfung, die ein mutiger Major tagtäglich der wehrlosen Flagge der deutschen Republik mit Hurrageschrei anhängt. Ob dieser Herr das Geld, das die Republik ihm als monatliche Unterstützung auszahlt, in gleicher Weise verabschert?

Aber — das sind alles Sachen, die uns wenig kümmern und die uns bei einem Blatt von der geistigen Höhe und Veranlagung der „Lüb. Anz.“ auch gar nicht besonders auffallen.

Es ist eine persönliche Beschimpfung der Leiter der sozialdemokratischen Presse, die uns die Feder in die Hand drückt. In dem Spitzentitel der heutigen Morgenausgabe schreibt der Leiter des Lübschen Amtsblattes folgenden Satz: „Die von landstündlichem Gesindel geleitete Linkspresse jöhlt zu dieser tiefsten Demütigung unseres Volkes Beifall.“

Wir lesen mehr sozialdemokratische Blätter, und wir kennen mehr Redakteure unserer Parteipresse als der Schreiber des Amtsblattartikels. Aber ein Gejohle, das sich entfernt mit den amtlichen Majorstönen messen kann, haben wir bisher nirgends finden können. Und was die Redakteure betrifft, so kennen wir nur solche, die wie ihre Vorfahren auf deutscher Erde oder in deutscher Werkstatt mühsam ihr Brot verdient haben. Nicht auf Rafenentböden haben sie ihre Zeit verbummelt, und nicht in Offizierskasinos das Geld ihrer Väter verprakt, sondern in proletarischer Not und Gedrückt-heit ihr Teil zu dem Aufstieg des deutschen Volkes beigetragen.

Wir erwarten, daß die „Lüb. Anz.“ Belege beibringen für ihre unverkämte Behauptung, daß die Linkspresse von landstündlichem Gesindel geleitet wird. Können sie das nicht, und wir wissen, daß sie es nicht können, so werden wir den — Schreiber des genannten Spitzentitels öffentlich für einen Lügner erklären.

Bedeutend glatter und vornehmer als der Major des Amtsblattes sieht der Leier der „Lüb. Neuesten Nachrichten“ der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Piper Norddeutsch und Heheri gegen Flagge und Regierung vor. Der Reichstagskämpfer vor allem ist die Zielscheibe seiner Wit.

Zugrunde gehen wird dieser ja nicht an der Hege, sonst wäre er samt seinem Freunde Erzberger längst nicht mehr. Beide wären dann schon bei ihrem ersten Versuch, etwas in die patriotischen Geldsäcke hineinzuschleusen, an dem Geldgeschrei der Unentwegten eines gewaltsamen Todes gestorben.

Für uns liegt das Wesentliche an der Ausführung in folgenden Satz: „Es bleibt also der Volksentscheid, den die Deutsche Volkspartei ja schon vor längerer Zeit beantragt hat, als ultima ratio. Dann handelt es sich aber nicht mehr um die Handelsflagge, dann geht es um die Reichsflagge.“

So, nun weiß hoffentlich ein jeder, woran er ist.

Wo wir doch schon dabei sind, den verschiedenen Vortführern des Monarchismus in Lübeck in das Gewissen zu leuchten, geht es in einem hin, wenn wir die Zahl voll machen und noch einen Dritten vornehmen: den General Morgen. Eigentlich müßten wir ihm sehr böse sein, denn er hat die angeforderten Schritte, denen wir mit so ungeduldiger Freude entgegenzusehen, bisher nicht unternehmen. Sollte also doch etwas nicht geklappt haben?

Eine Freude hat uns der hohe Herr aber doch bereitet. In einem offenen Antwortschreiben hat er die Frage auf, daß er in Gesellschaft eines Schieberprinzen sich immer noch wohler fühle als in der eines sozialdemokratischen Redakteurs. Glauben wir Ihnen aufs Wort, Herr General, ist doch dort immer Hoffnung auf irgend eine Geschäftliche Verbindung und hier nicht!







# Vor oder nach der Revolution?

München, 1. Juli. („Vorwärts“). Die Verbreitung des von Bochner verbotenen sozialdemokratischen Flugblatts „Bayern nach auf!“ nimmt trotz aller Polizeischikanen ihren Fortgang. Es wirkt fast komisch, wie die Sektionslokale und Sektionsführerwohnungen durchsucht, Bilder von den Wänden genommen und Betten und Matratzen durchsucht werden, wie die lästigen Genossen das heimlich umstrickte Flugblatt in Körben, Mätkelchen und Marktsäckchen aus den heimlichen Verteilungsstellen holen müssen, um dem Bochner-Regiment ein Schnippen zu schlagen!

Die Polizei rechtfertigt in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ ihre vormärzlichen Zwangsmaßnahmen mit der Angabe, daß von 50 000 Stück nur 6000 Stück beschlagnahmt werden konnten. Zu welchen drakonischen Mitteln wird sie nun wohl greifen, wenn sie erfährt, daß sie zu der von ihr angenommenen Auflagehöhe, die bereits im ganzen Lande verbreitet ist, noch eine Null anfügen muß? Wird sie da wohl wieder zu Panzerautos und Maschinengewehren greifen?

Im Kommunistenprozeß wurde nach neun Tagen gründlichster Vernehmung die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt leitete seine Rede mit einer ausführlichen Darstellung des mitteldeutschen Kommunistenaufstandes ein und bemühte sich nach Möglichkeit, die schenklischen kommunistischen Kampfmethoden in den Vordergrund zu rücken, um die Fällung eines echt bayerischen Volksgerichtsurteils gründlich vorzubereiten. Er beantragte Freiheitsstrafen von 2 Monaten bis zu 5 Jahren 3 u. 4 u. 5 u. 6 Jahren Festung. Die Verteidigung wies darauf hin, daß die kommunistische Idee wieder einmal brave und fleißige Arbeiter ohne ihre Schuld ins Unglück gestürzt habe.

## Geflüster Kriegsverbrecher-Prozeß.

Leipzig, 1. Juli.

Der Senatspräsident eröffnet die Sitzung um 9 Uhr und rügt, daß innerhalb des Gebäudes Besprechungen ausgebrochen worden sind mit der Tendenz, die Zeugen zu beleidigen. Er droht, bei Wiederholung die Betreffenden aus dem Hause zu verweisen.

Der zuerst aufgerufene Zeuge, Kaufmann Mehmmer aus Freiburg im Breisgau, gehörte der 12. Kompanie an. Seine Aussagen stehen im Widerspruch mit den Aussagen, die er bei der Voruntersuchung gemacht hat. Auf eine Anfrage des Major Crusius hatte dieser Zeuge vor etwa vier Monaten an ihn geschrieben: „Ich teile Ihnen mit, daß ich mich des Inhalts des Befehls von General Stenger vom 28. August nicht mehr erinnern kann. Ich weiß nur noch, daß der General den Leuten ermutigende Worte zugerufen hat. Wohl aber kann ich mich genau erinnern, daß der betreffende Befehl vom 21. August zu meinen Ohren kam.“ Auf näheres Befragen unter Hinweis auf die Wichtigkeit seiner heutigen Aussage kann er sich nicht mehr mit Sicherheit daran erinnern, ob General Stenger am 22. August in Bezug auf die Mordbefehle vom vorhergehenden Abend gesagt habe, diese Leute müßten erschossen oder werden erschossen werden. Er selbst hat die Verlesung des Befehls nicht gehört. Es ist ihm nur mitgeteilt worden. Außerdem hat er ihn aus dem Verhalten seiner Kompanie vernommen. So sei im Vorgehen ein Mann an ihn herangetreten und habe ihn gefragt: „Dort liegt ein Verwundeter. Soll der nicht erschossen werden?“ Er habe darauf geantwortet, er solle machen, was er denke, und den Befehl befolgen.

Der Präsident sprach darauf mit erhobener Stimme: „Befehl meinen Sie damit? Das möchte ich nun endlich einmal wissen?“

Der Zeuge erklärt, es sei der Befehl, der ihm zu Ohren gekommen sei, vom Erschießen von feindlichen Verwundeten, die noch mit Waffen gefährlich werden könnten.

Es bleibt jedoch ein trauriger Widerspruch bestehen, da der betreffende Mann ohne Waffe dagelegen hat, und da nach der Verlesung des Oberbefehls der Zeuge laut früherer Aussage selbst dem Mann Befehl gab, den Befehl auszuführen. Die Widersprüche lassen sich trotz längerer Auseinandersetzung nicht beseitigen. Tatsache ist, daß der Zeuge an den Verwundeten vorbeigegangen ist und der Mann seiner Kompanie seinem Beispiel gefolgt ist, ohne den Verwundeten zu erschließen.

Der nächste Zeuge ist Oberleutnant Laule, der gleichfalls auf Grund der französischen Anklagungsliste wegen Gefangenenerlöschung angeklagt ist. Sein Prozeß wird in den nächsten Tagen das Gericht beschäftigen. Laule ist 32 Jahre alt. Er befand sich im August 1914 bei der Brigade des General Stenger. Er schildert den Major Crusius als guten Soldaten, von dem er nichts Ungünstiges berichten könne. Nur sehr erregt sei er gewesen. Außerdem spricht der Zeuge auch von der schon wiederholt erwähnten Kossloffigkeit des Majors Crusius. Er habe ihn nicht mehr als Führer für fähig gehalten.

Auch die weiteren Zeugenvernehmungen bringen noch keine bestimmten Aufklärungen in der Richtung, ob der Befehl der Gefangenenerlöschung nur von Hauptmann Crusius verbreitet worden ist, oder durch sonstige Mitwirkende entstanden, oder gar von General Stenger selbst den Leuten zugerufen wurde.

Zeuge Major v. Rinstow aus Berlin erklärt, daß der Befehl seinen Leuten bekannt gewesen sei. Als er gewußt habe, sie müßten doch jeden Augenblick auf den Feind stoßen, da Schüsse fielen, hätten seine Leute gesagt, daß sie nicht von einem Gefecht, da vorne würden nur Gefangene erschossen. Er sei darüber innerlich entsetzt gewesen, und habe dann beschließungsmäßig sammeln lassen. Auf der Straße habe er den Major Müller wie zur Rechtfertigung anderen Offizieren gegenüber erklären hören, das Erschießen der Gefangenen sei eine Gegenmaßnahme dafür, daß unfernen Verwundeten die Augen ausgestochen worden sind.

Eine interessante Schilderung über seine Kriegserlebnisse zu der betreffenden Zeit gibt der Stadtkriegsrat Franz Heisch aus Altona. Erst am 26. August habe der Zeuge gehört, wie Hauptmann Müller zu seinen Leuten sprach, es sei ein Befehl befohlen worden, daß Verwundete zu erschließen und keine Gefangenen zu machen seien. Der Zeuge habe dann auch Verwundete liegen gesehen, von denen er angenommen habe, daß sie erschossen worden sind. Er ist an diesem Tage im Walde von St. Borbe selbst verwundet und dann von französischen Frauen in ein Haus getragen, gewaschen und verbunden worden. Am anderen Tage wurde er gefangen genommen. Der französische Offizier hielt ihm dabei einen Revolver an die Schläfe und sagte: „Soll ich Sie nun auch erschießen, wie Ihr es gestern mit unseren Gefangenen gemacht habt?“ Auf die Bitten der Frauen habe der Offizier den Revolver wieder eingesteckt. Heisch ist danach fortgeschickt und erst mit anderen Gefangenen zusammen untergebracht worden. Nachdem

man aber erfahren hätte, daß er zum 112. Regiment gehörte, habe man ihn in ein geordnetes Zimmer gesperrt und sich nicht mehr um ihn und seine Verwundung gekümmert. Alle, die die Tür aufmachten und in das Zimmer saßen, zeigten nur auf seine Regimentsnummer und machten eine Handbewegung, die etwa bedeute, daß er nichts mehr zu hoffen habe. Von den Offizieren wurde gesagt, daß alle Gefangenen von der 58. Brigade er-

schossen würden. Er habe zuletzt förmlich in Eiter gekommen, und dann dem Offizier, der täglich nach ihm sah, ein Gefäß mit von allem abgelegt, was er gesehen und gehört, damit er wieder aus der Hölle herauskam. Erst am 5. Februar 1920 ist Heisch aus der Gefangenschaft entlassen worden.

Die Sitzung wird in der vierten Nachmittagsstunde abgebrochen und auf den nächsten Tag vertagt.

## Volkswirtschaft.

### Wirtschaftspolitische Rundschau.

Das Eindringen fremden Kapitals. — Das internationale Kapital. — Die Konkurrenz zur Ausbeutung der Petroleumvorkommen. — Erhöhung der Getreide- und Brotpreise.

Beim Wiederaufbau unserer Wirtschaft sind vielfach Bedenken laut geworden gegen das Eindringen fremden Kapitals in deutsche Unternehmungen. Unzweifelhaft ist der Anreiz, in deutsche Unternehmungen bei dem ungünstigen Stand der Bilanz ausländisches einzuführen, sehr groß. Es ist bekannt, daß z. B. in einem städtischen Grundbesitz ein erheblicher Aufkauf durch ausländisches Kapital zu verzeichnen ist. Ferner haben industrielle Unternehmungen ausländische Kredite aufgenommen, um besonders für den Einkauf von Rohstoffen im Ausland eine günstige Finanzierung zu finden. Sehr umfangreich dürften auch die Aufkäufe sein, die in Hypothekendarlehen und städtischen Anleihen erfolgt sind. Gegen diese Entwicklung könnte sehr wenig unternommen werden, vielleicht wären sie auch im Interesse der Erhaltung der deutschen Volkswirtschaft durchaus zu begrüßen. Die Industrie hat sich gegen fremdländischen Einfluß geschützt, indem die Gesellschaften Vorzugsaktien ausgaben mit einem erhöhten Stimmrecht, so daß ausländische Beteiligungen an diesen Unternehmungen keinen dominierenden Einfluß gewinnen konnten. Volkswirtschaftlich tritt bei solchem Uebergehen deutschen Besitzes in ausländische Hände die Gefahr der Ueberfremdung Gefahr in den Vordergrund, als das Bedenken, daß wir in fortgesetzt erhöhtem Maße gegenüber dem Ausland in ein Schuldverhältnis kommen. Diese in ausländischen Besitz befindlichen Werte, deren Verzinsung hier aufgebracht werden muß, verschlechtern unsere Zahlungsbilanz durch das Herausströmen der Mark nach dem Ausland. Eine objektive Betrachtung ergibt allerdings, daß die hier im Inland von Ausländern erlangten Guthaben nicht reiflos in das Ausland gehen, sondern vielfach wieder der deutschen Wirtschaft zugeführt werden. Es ist für den Ausländer vorteilhafter, aus seinem Guthaben hier Einkäufe zu machen, um im Warenverkehr die Realisierung seines Guthabens herbeizuführen.

Die Bedenken, die der Ueberfremdung des deutschen Besitzes entgegengebracht werden, erscheinen auch insofern übertrieben, da das Interesse des Kapitals, ganz einerlei von welcher Stelle es seine Interessen verfolgt, ein gleichmäßiges ist. Das Eindringen fremdländischen Besitzes kann im Ausland nur in höherem Maße das Interesse für die Erhaltung der Unternehmungen auslösen, an denen das ausländische Kapital beteiligt ist. Jede Förderung eines inländischen Unternehmens muß aber zu gleicher Zeit auch uns zum Vorteil dienen. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß in Ländern mit einer schwachen Finanzwirtschaft ausländisches Kapital eindringt und seine Fernhaltung kaum möglich ist; zudem hat im schlimmsten Falle die Besetzung des Mittel, Maßnahmen zu unterbinden, die etwa darauf gerichtet sind, der deutschen Volkswirtschaft zu schaden.

Als in ihren jungen Jahren unsere Industrie eine starke Tendenz der Aufwärtsbewegung zeigte, beteiligte sich englisches Kapital stark an inländischen Unternehmungen, ohne daß uns ein Schaden zugefügt wurde. Wir erlangten vielmehr eine nicht zu unterschätzende Hilfe in der Verwertung unserer Naturkräfte, die der industriellen Ausbeutung nur erst in bescheidenem Maße überantwortet waren. Erinnert sei an die Beteiligung englischen und belgischen Kapitals im Bergbau und an die vielfachen Einrichtungen von Gasanstalten seitens englischer Unternehmungen. Die Entwicklung hat dann den Lauf genommen, daß bei einer Erhaltung der Industrie und unserer Finanzwirtschaft der Einfluß ausländischen Kapitals nach und nach abgeklungen wurde. Einen gleichen Vorgang konnte man in Russland beobachten, wo deutsches Kapital die industrielle Entwicklung beeinflusst hat und bereits in den letzten Jahren vor dem Kriege in seinem Einfluß wieder stark zurückgedrängt wurde.

Der internationale Charakter des Kapitals wird uns aus einigen Vorgängen der neueren Zeit wieder sehr deutlich zum Bewußtsein gebracht. So ist die Margarinefabrikation zu einem erheblichen Teil unter den Einfluß englischen und holländischen Kapitals geraten. Der Konzern kontrolliert in Holland und England wie bei uns die Produktion.

Noch bedeutsamer ist die Gestaltung der internationalen Verquickung der Interessen auf dem Gebiete der Ausbeutung der Petroleumvorkommen. Die beherrschende Stellung auf dem Weltmarkt, die der amerikanische Trust eingenommen hat, ist fast ausschließlich durch andere Unternehmungen, die in größtenteils Weise eine möglichst geschlossene Zusammenschließung der außerhalb dieses Trusts stehenden Interessenten zur Aufgabe hat. Die internationale Petroleumunion, eine Verquickung von deutschen, schwedischen, niederländischen und französischen Kapital, zeigt uns, wie wenig nationale Gegensätze eine Rolle spielen, wenn es sich darum handelt, gewinnreiche Unternehmungen auszubauen. Diese internationale Union besitzt Petroleumvorkommen in Galizien und Rumänien, weniger bedeutsame in Deutschland. Die deutschen Unternehmungen werden vor allem die Herstellung von Mineralölen aus bituminöser Kohle betreiben. Es besteht ferner die Aussicht, in Argentinien die Unternehmungen, die dort für die Erschließung der Petroleumvorkommen tätig sind, mit in den Konzern hineinzuziehen.

Ein zweites großes Unternehmen tritt uns in der niederländischen Petroleumgesellschaft entgegen, die Petroleumvorkommen in Niederländisch-Indien, Ägypten, Rumänien, Nord- und Mittelamerika, Kalifornien, Mexiko und Sumatra im Besitz hat. Insbesondere besteht auch eine gewisse Verbindung mit den in Südrußland sehr bedeutenden Oelvorkommen. Die Unternehmungen in Baku, die von der russischen Regierung sozialisiert sind, unterhalten Beziehungen zu der niederländischen Gesellschaft, die ihnen Bohrmaterial liefert und als Gegenwert Rohöl erhält. Die Verbindung in Deutschland mit diesem Konzern wird durch Unternehmungen, die Benzol- und Schmelzprodukte verarbeiten und verkaufen, aufrecht erhalten und durch die Mineralölwerke „Agip“ erweitert. Das Tätigkeitsgebiet der Gesellschaft liegt zu einem erheblichen Teil in den ehemals österreichisch-ungarischen Ländern. In Jugoslawien wird gemeinsam mit der Regierung und anderen Kapitalgebern die Gestaltung einer Petroleumgesellschaft betrieben, die in großer Bedeutung für den Konzern

steht. Das internationale Kapital erweitert sein Herrschaftsgebiet ohne Rücksicht auf nationale Anschauungen.

Das rege Treiben in der Ausbeute der Petroleumvorkommen ist technisch von großer Bedeutung. Gelingt es den Unternehmungen, den Markt reichlich mit Rohöl zu beschicken, wird in immer größerem Umfange die technische Ausnutzung des Motorbetriebes zur Herrschaft kommen. Vor allem wird die Schifffahrt im schnellen Tempo zur Vermeidung von Delfenerung übergehen und die Kohle ausgetauscht werden.

Während wir im Ausland fortgesetzt eine Preisentwertung für alle Bedarfsartikel zu verzeichnen haben, und auch in Deutschland die Rückwirkung dieser Preisbildung in bescheidenem Umfange zur Geltung kommt, bestehen leider keine Aussichten für den Hochstand dieser an sich erfreulichen Entwicklung. Wir müssen bei dem ungünstigen Stand der Mark damit rechnen, daß in Deutschland eine Aufwärtsbewegung in der Preisbildung eintritt. In Verbindung mit den neuen Steuern wird die allgemeine Preis-erhöhung einen beträchtlichen Antriebsimpuls erfahren, die in ihrer Wirkung für die Lohn- und Gehaltsempfänger die übelsten Folgen zeitigen muß.

Das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft unterbreitet dem Reichstagsausschuß, der die Preise für Getreide festzusetzen hat, einen Vorschlag, der darauf hinausgeht, daß für die Tonne Roggen der Preis auf 2100 Mk., für Weizen auf 2300 Mk., für Gerste auf 2000 Mk. festgesetzt wird. Die Preise verstehen sich für die Mengen, die der Landwirt noch zwangsweise abführen muß. Die Preise sind gegen das Vorjahr um 8—700 Mark höher. Dazu kommt, daß wir im kommenden Jahre nur 2½ Millionen Tonnen Getreide ernten und der Rest auf den freien Markt gelangt. Der freie Markt wird uns mit dem Preis auf die Höhe des Weltmarktes bringen, d. h. wir können damit rechnen, daß uns das ausländische Getreide auf 4000 Mk. die Tonne und darüber zu stehen kommt, ein Preis, der dann für das Inland maßgebend sein wird. Berücksichtigt man, daß wir im ungünstigsten Falle immerhin eine Ernte an Brotgetreide von 7 Millionen Tonnen rund zur Verfügung haben, so läßt sich ersehen, daß hier ein reicher Milliardenföndel der Landwirtschaft auf diesem Uebergang von der Zwangswirtschaft zur freien Wirtschaft zugeführt wird. Würden sich diese Preise für die Herstellung des Brotes vollständig auswirken, so dürften wir damit rechnen, daß unser 4-Pfund-Brot auf 12—15 Mk. kommen würde. Diese enorme Preisverhöhung wird vorläufig nur dadurch ausgehalten, daß abermals im Etat eine erhebliche Summe für die Preisentwertung des ausländischen Getreides eingelegt wird, soweit die Aufrechterhaltung der Brotversorgung in Frage kommt. Immerhin müssen wir mit einer Erhöhung des Brotpreises auf rund 7,50 Mk. rechnen. Das Brot, das daneben im freien Verkehr zu haben ist, wird sicher einen Preis von 12 bis 15 Mk. erlangen. Das bedeutet für die ärmeren Volksschichten eine sehr harte Belastung, ohne daß auf der anderen Seite für die Preise, die daraus Gewinn ziehen, dem Reich eine Äquivalenz in der Form von Steuern geboten wird.

Hier zeigt sich vor allem die Berechtigung des Anspruchs der sozialdemokratischen Fraktion, die verlangt, daß von diesen enormen Zuwendungen an die Landwirtschaft erhebliche Summen zur Bestreitung der gesteigerten Lasten des Reiches steuerlich erfasst werden. Das soll geschehen nicht nur in der Form einer laufenden Steuer, sondern auch in der Erfassung der gesteigerten Werte des Grundbesitzes, der bei einer solchen Preisaufwärtsbewegung ein treten muß. Wir fordern einen Anteil von der hypothetischen Belastung für den Staat, der ungefähr auf die Höhe der Wertsteigerung des ländlichen Grundbesitzes heranreicht. Wenn wir durch dieses Verlangen den heftigen Widerspruch agrarischer Kreise ausgelöst haben, so beweist das nur, daß wir mit unserer Anforderung auf dem rechten Wege sind, und daß die Partei alles einsetzen muß, um zu ihrem Ziel zu gelangen.

### Devisen-Kurse.

Hamburg, 1. Juli.

Ämtliche Devisennotierung an der Hamburger Börse.

	30. Juni.	28. Juni.
Holland	100 fl.	2485.—
Kopenhagen	100 Kr.	1282.50
Stockholm	100 Kr.	1857.50
Kristiania	100 Kr.	1087.50
Helsingfors	100 finn. Mk.	180.—
Schweiz	100 Frs.	1285.—
Wien (alt)	100 K.	—
do. (neu)	100 K.	12.50
Budapest	100 K.	27.75
Prag	100 K.	101.50
Spanien	100 Pesetas	970.—
London	1 £	280.50
Paris	100 Frs.	605.—
Belgien	100 Frs.	600.—
Italien	100 Lire	870.—
Bukarest	100 Lei	114.—
N. York telegr. Ausz.	1 Doll.	75.25
do. briefl. Ausz. od. Scheck		74.87

### Schiffsverkehr im Lübecker Hafen.

Angekommen am 1. Juli 1921.

Dampfer	Segler	Schiffsname	Kapitän	Herkunftsport	Fahrzeit Tage	Stk.
D.		Westfalia	Neder	Kopenhagen	1	
D.		Anneliese	Ziehl	Kopenhagen	1	
D.		Rußland	Geislerbrecht	Riga	2	
D.		Balt	Merrlich	Kiel	10	
D.		Gerdtie	Jürgens	Kopenhagen	1	

Angekommen am 2. Juli 1921.

D.		Edel	Ohlsen	Frederikshavn	2	
D.		Gefion	Dreuslund	Akershus	2	
S.		Betty	v. Aspern	Wismar	1	
S.		Gartens	Groß	Störteb.	4	

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber; für Freiheit, Lübeck und Kommunikation Hermann Bauer; für Handel und Gewerbe August Schulz; für Industrie und Bergbau Dr. J. Leber; für Kunst und Literatur Dr. J. Leber; für Landwirtschaft Dr. J. Leber; für Marine Dr. J. Leber; für Verkehr Dr. J. Leber; für Finanzen Dr. J. Leber; für Recht Dr. J. Leber; für Wissenschaft Dr. J. Leber; für Kunst Dr. J. Leber; für Literatur Dr. J. Leber; für Musik Dr. J. Leber; für Sport Dr. J. Leber; für Gesundheit Dr. J. Leber; für Arbeit Dr. J. Leber; für Ruhe Dr. J. Leber; für Leben Dr. J. Leber; für Tod Dr. J. Leber; für Alles Dr. J. Leber.



# Saison-Ausverkauf

beginnt am Montag, dem 4. Juli!

## Besonders billig

Wäschezeichen	1a. Qualität	m 20
Masch.-Garn	Obergarn, Rolle 200 m	1,95
Zwirn	prima Handgarn	35
Nähseide	1a. Qualität schw. Rolle 80 m	95

Unkurante, leicht beschädigte und fehlerhafte Waren sind gewaltig im Preise herabgesetzt, größtenteils **weit unter Selbstkostenpreis**. Aber auch reguläre Waren in den Abteilungen Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Putz, Herren-, Damen- und Kinderkonfektion, Schuhwaren pp. sind erheblich im Preise ermäßigt. Die regulären Preise sind neben den jetzigen **blauen** Preisen vermerkt, so daß sich jeder Kunde von der größten Preisreduzierung überzeugen kann. Auf sämtliche Waren, welche nicht mit den blauen Preisen versehen sind, ausgenommen Kurzwaren und einige Netze-Artikel, gewähren ich einen **Extra-Rabatt von 10 %**.

**Nachstehend einige besonders vorteilhafte Angebote.**

## Besonders billig

D.-H.-Schuhe	wb., schwz. u. farb., P. 95, 75	38
D.-H.-Schuhe	mit Finger	9,50
D.-Tasch.-Tücher	früh. 18,80	9,50
D.-T.-Tücher	schl., weiß	1,95
	la. Ware St.	2,95

## Leibwäsche

Dam.-U.-Kall.	a. gut. Wäscher m. Spitzen garnit., früh. 15,80	jetzt 9,50
Damen-Beinkleider	m. Volant u. Zucke	jetzt 19,50
Damen-Beinkleider	früher 26,50	jetzt 19,50
Damen-Beinkleider	la. Qual., m. Stick	jetzt 29,50
Damen-Beinkleider	früher 38,50	jetzt 29,50
Dam.-Hemden	teils etwas eingest., früh. b. 62,00	jetzt 49,50
Dam.-Nachtkjachen	i. Pikee m. Klappkrag	jetzt 39,50
Dam.-Korsette	a. einf. u. bedr. Stoff, früh. b. 54,50	jetzt 39,50
Herr.-Hemden	la. Hafseinen, eig. Anf.	jetzt 49,50
Herr.-Nachtkj.	la. Qual., hübsch garn.	jetzt 69,50

## Damen- u. Mädchen-Konfektion

Damen-Kleider	in wß. Voile, Batist früh. bis 580, jetzt 295, 195, 145	78
Reinblusen	in la. Zephir m. Knöpfbesatz	jetzt 29,50
Reinblusen	früher 44,50	jetzt 29,50
Reinblusen	in wß. Batist, schlicht und bestickt früh. 58	jetzt 39,50
Reinblusen	mit Einsatz und Stickerei	jetzt 59,50
Reinblusen	früher bis 118	jetzt 59,50
Reinblusen	m. Schallerg, Handhohlsaum u. Filetins, früh. bis 138	jetzt 118
Dam.-Röcke	in Floite m. Falten u. Knopfgarnitur, früh. 69,50	jetzt 39,50
Farb.-Röcke	in Wolle u. Halbwoll, früh. b. 235	jetzt 138,50
Dam.-Mäntel	aus halbschw. Wollst. u. einf. f. b. 64	jetzt 295, 195, 150

## Trikotagen

Große H.-Hemden	Posten	grau Trikot, in allen Größen	jetzt 15,95
2 H.-Hemden	2 Serien	wß. Mako, m. la. Eins. Serie I 39,50 Serie II	43,50
2 H.-Beinkleider	2 Serien	in Norm., fr. b. 48,50	29,50
Gestr. H.-Beinkleider		nahtlos, la. Qualität	jetzt 39,50
Große H.-Beinkleider	Posten	grau Trikot, früher bis 17,80	jetzt 9,50
Gestr. Dam.-Hemden		75 cm lang, ungebl.	jetzt 9,50
Korsettschoner		63 cm lang, la. Qualität	jetzt 8,50
Samm.-Trik.-Hemd		f. Dam., la. Qual.	jetzt 29,50

## Dam.- u. Kind.-Putz

2 Putzform	früher bis 49,00	jetzt 19,50
Flott Dam.- u. Backi.-Hüte	früh. b. 78,00	jetzt 35,50
Eleg. Stiefel- u. Seid.-Hüte	fr. b. 118,00	jetzt 59,50
Allerf. Pagel- u. Lisree-Hüte	60 % unter Preis	

## Herren- u. Knaben-Konfektion

Herren-Anzüge	in guten tragfähigen Stoffen u. bester Verarbeitung	jetzt 395, 495
Jünger-Anzüge	in blau und farbig, moderne Formen aus soliden Stoffen, früher bis 565	jetzt 295
Knaben-Anzüge	aus Woll- und Waschstoffen in allen gangbaren Formen	Weit unter Preis.

## Damen-Schürzen

Wiener Form	mit Volant u. Träger, gute Qual., früh. 26,80	jetzt 19,50
Eleg. Satin-Schürze	Wiener Form, früher 34,80	jetzt 26,80
Blusen-Schürzen	in la. waschechter Ware	jetzt 29,50
Küch.-Schürz.	doppels. bedr., extr. weit	jetzt 19,50

## Strumpfwaren

Kind.-Strümpfe	sch. wßl., g. Qual., Gr. 5 b. 11 fr. b. 15,25	jetzt 7,95
Kind.-Socken	farb. m. bi. Rand, la. Qual.	jetzt 7,95
Dam.-Strümpfe	reins. Kachemir, Dopp. Sohle, früher 26,80	jetzt 19,50
Dam.-Strümpfe	sch. u. braun, dopp. Sp. u. Ferse, früher 11,50	jetzt 8,50
Dam.-Strümpfe	sch. u. braun, Spitze u. Ferse verst., früh. 8,75	jetzt 5,95
Groß. wßl.-Strümpfe	deutschlg., schw. Qual., fr. 32,50	jetzt 19,50
Herren-Socken	grau, halbschw. Ware	jetzt 3,45
Herren-Socken	m. verst. Spitze u. Ferse	jetzt 6,95

## Baumwollwaren

Züchen	für Bettbezüge, 180 cm breit, früher 25,50	jetzt 19,50
Bettendamast	140 cm breit in hübschen Mustern, früher 42,50	jetzt 29,50
Bettkaffin	Extra schwere Ware 140 cm, früher 49,00	jetzt 39,50
Bettinlett	echt rot, garantiert federstich, 140 cm, früher 56,50	jetzt 46,50
Bettinlett	115 cm, für Unter-Betten, früher 86,50	jetzt 29,50
Rob.-Nessel	78 cm breit, gute Ware, früher 9,50	jetzt 6,95
Wäscheleuch	mittelfädige Ware, früher 13,50	jetzt 9,50
Stouts	140 u. 120 cm f. Bettdecken la. Qual.	jetzt 19,50

## Schuhwaren

Dam.-Boxcalf-Stiefel	in versch. Lederart, fr. b. 200, jetzt 138 b.	78
Damen-Stiefel	Hochschäft m. Lackkappe	jetzt 165,00
Damen-Stiefel	früher 248	jetzt 165,00
Damen-Stiefel	Hochschäft m. Lack, mod. Form, früher 295	jetzt 178,00
Damen-Schnürschuhe	mit Lackkappe	jetzt 118,00
Rest.-Schn.-u. Sp.-Schuhe	i. v. Ldrt., fr. bis 298, jetzt 158 b.	98
Herren-Stiefel	extra starke Sohle	jetzt 142, 134
Rest.-Herren-Stiefel	la. Rindleder	jetzt 163, 158, 118, 95
Leder-Pantoffeln	mit Leders. u. Abs.	jetzt 39,50

# Mans Struve Lübeck

Königsstraße 87-89 Ecke Wafmstr.

RENDSBURG

NEUMUNSTER

ITZEHOE

Staunen erregen

wird unser großer

# Saison-Ausverkauf.

Beginn Montag, den 4. Juli. — Dauer bis 17. Juli.

Herren-Anzüge	195.— 250.—	Herren-Paletots	285.—	Manchester-Hosen	125.—
Knaben-Anzüge	78.—	Buckskin-Hosen	45.—	Knaben-Leibchenhosen	25.—
Damen-Kostüme	95.—	Damen-Mäntel	78.—	Kostüm-Röcke	29.—

Reste und Abschnitte sehr billig.

Während des Ausverkaufs: **10% Rabatt** auf alle nicht zurückgegebenen Waren.

**Ehlers & Reetwisch, Holstenstr. 1, St. Petri 2-4**

Unsere reellen Anstrengungen für jedes Gewerbe sind weit bekannt. Im Ausverkauf mit 10% Rabatt. **STANDEN ERZEUGEN UNSERE NIEDRIGEN PREISE IN DEN 5 SONNTAGEN.** Bei unserm letzten Inventur-Ausverkauf war der Andrang sehr groß. Wir bitten möglichst die Vorzugsgüter zu erwählen.

## Stadttheater in Lübeck.

## Konzert-Veranstaltungen.

Direktion: Paul von Bönigsdorf.

## Sinfonie- u. volkstüml. Konzerte des Lübecker Sinfonie- und Stadttheater-Orchesters.

Leiter: Kapellmeister Karl Mannstaedt.

Spielzeit 1921/22.

Einladung zum Massen-Abonnement auf:

8 Sinfonie-Konzerte an Montagen oder 8 Hauptproben zu den Sinfonie-Konzerten an Sonntag-Vormittagen  
20 volkstümliche Konzerte im Stadttheater Montags  
10 " " im Kolosseum  
10 " " " Donnerstags.  
Anmeldungen ab 2. Juli schriftlich oder persönlich an die Theaterkassier. Eingang Fischergasse, täglich von 9-12½ und 4-6 Uhr, unter Beilegung oder Vorlegung der vorjährigen Abonnementkarte. Den bisherigen Abonnenten bleiben ihre Plätze bis einschließlich 9. Juli reserviert. Preise und nähere Angaben durch Prospekt in allen Buchhandlungen und Theaterkassier erhältlich, auch siehe Anschlagtafel.

## Stadttheater Lübeck.

Zu sofort für eintreffende Mitglieder mehrere 1. und 2. wöchl. Zimmer evtl. mit Kochgelegenheit gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Direktion.

## Patentanwalt Lemcke

beruht bis 18. Juli. Gewerbefachm. -sprechstunden fallen aus.

## Grudeherde

Adolf Borgfeldt, Lübeck. (3599)



## Freistaat Lübeck.

Sonnabend, 2. Juli.

### 11. Jahresbericht des Hafenamtes.

(Abt. Hafensunkaufsicht.)

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1920 wurden 1907 Revisionen ausgeführt, davon auf Seeschiffen 1118, auf Binnenschiffen 789, auf Holzlagern 95, auf sonstigen Arbeitsplätzen (Kohlenlager, Schuppen, freie Plätze, Kräne) 395. Auf den Schiffen waren 2, 3 der Revisionen in der Ladung 15 756 Mann, auf den sonstigen Arbeitsplätzen 5108 Mann tätig. Die vorgefundenen Mängel waren im allgemeinen derart, daß sie ohne besondere Auflage abgestellt werden konnten. In 4 Fällen mußte die Arbeit wegen Gefährdung der Arbeiter bis zur Abstellung der vorgefundenen Mängel unterbrochen werden. Das Vösch- und Ladematerial, welches im Vorjahre zu vielen Beanstandungen Anlaß gab, scheint allmählich wieder aus besserem Material hergestellt zu werden, jedoch in dieser Hinsicht wieder gefährlichere Zustände einzutreten scheinen. Mängel, die laufend abgestellt werden konnten, betrafen: 1. auf Seeschiffen: Vösch- und Ladegeschirr 116, Raumleitern 39, Lufen und Schuß 51, Winden und Zubehör 20, Stege und Schieplanken 2, Stellringe und Böcke 1, Fallreps und Treppen 67, Beleuchtung und Defen 3, Verbandskasten und Diverses 8, Arbeitsweise 31, zusammen 338 Mängel; 2. auf Binnenschiffen: Spille, Winden und Kräne 74, Bodenbelag 1, Laufbretter 6, Treppen und Leitern 4, zusammen 85 Mängel; 3. auf Holzlagern, Kohlen- und sonstigen Arbeitsplätzen: Anlegebrücken, Kräne 2, Lagerung 1, Art und Weise der Ausführung der Arbeit 7, Sonstiges 8, zusammen 18 Mängel.

Unfälle sind im Berichtsjahre 104 zu verzeichnen. Davon waren leichter Art 79, mittlerer Art 19, schwerer Art 6, tödlich 0. Die Unfälle verteilten sich auf die Arbeitsplätze wie folgt: Schiffe 56 (4 schwere), Holzlagern und sonstige Arbeitsplätze 48 (1 schwerer). Den Unfällen haben folgende Ursachen zugeordnet: Herabfallen, Zusammenbrechen von Lasten und Gegenständen 12, Umschlagen, Umsinken von Lasten und Gegenständen 9, Fuß- und Fingerverletzungen, Ausrutschungen und Rutschstöße 51, Stoß und Fall bei der Arbeit 17, Bewegungen von Lasten, Los- und Ausbrechen derselben 11, Heben und Abschlappen von Haken 4. Die Art der Verletzungen sind: Augenverletzungen 2, Kopfverletzungen 8, Rumpfverletzungen 17, Rippenbruch und Quetschungen 4, Hand- und Fingerverletzungen 25, Arm- und Beinverletzungen 19, Fuß- und Fingerverletzungen 28, Verstauchungen 1. Die Verletzungen fanden im Alter von 15-19 Jahren 1, 20-29 Jahren 11, 30-39 Jahren 16, 40-49 Jahren 33, 50-59 Jahren 30, 60-70 Jahren 13. Die fünf schwersten Verletzungen bestanden aus Armbruch durch Ausrutschen, schwerer Fingerverletzung durch Umsinken einer Kabelleiste im Schiffsraum, Schädelbruch durch Ausrutschen und Niedersinken in den Schiffsraum, Verlust eines Fingers durch Quetschung und schwere Verletzung des Augapfels beim Anlegen eines Drahtklopfers um die Windentrommel. Die mittleren und leichteren betrafen Verletzungen der verschiedenen Körperteile, Quetschungen, Hand-, Fingers-, Fuß- und Fingerverletzungen und Verstauchungen.

Nacht- und Sonntagsarbeit. Von 5 Uhr bis 1 Uhr nachts haben im Berichtsjahre 42 Dampfer gearbeitet; 5 Dampfer während der ganzen Nacht und an zwei Sonntagen. — Arbeits- und Lohnverhältnisse. Die Arbeitsverhältnisse im Hafenamt sind im großen und ganzen im Berichtsjahre gut genannt werden. Die Verdienstmöglichkeiten waren, sowohl für Arbeiter als auch für Arbeiterinnen, zufriedenstellend, jedoch wurden dieselben Ende des Jahres wieder schlechter, weil durch die rasche gestiegenen Frachten die Erzeinfuhr zurückging und viele Schiffe infolge der schlechten Frachten ausliefen, oder an die Werften zur Reparatur gingen. Bei zeitweiser einkehrender regerem Schiffsverkehr war ein Mangel an Arbeitskräften zu verzeichnen, derselbe wurde jedoch dadurch ausgeglichen, daß Leute vom staatlichen Arbeitsnachweis herangezogen wurden, wenn sie auch keine Hafenarbeiter waren. Des öfteren war auch wiederum Mangel an Arbeitsgelegenheit, jedoch sich Hafenarbeiter den staatlichen Arbeitsnachweis zur Arbeitsaufnahme zur Verfügung stellen mußten. Ganz ohne Streit, so schreibt der Hafeninspektor, ist es im Jahre 1920 nicht abgegangen, jedoch ist die erfreuliche Tat-

sache zu verzeichnen, daß dieser nur 2 Tage gedauert hat und zwar hatten am 20. und 21. September die Hafenarbeiter die Arbeit niedergelegt, weil den im Wochenlohn lebenden Arbeiter bei der Lohnkürzung nicht zugebilligt werden sollte, den die unabhängig beschäftigten Hafenarbeiter vom 16. April an erhalten. Durch Verhandlung ist die Angelegenheit dann geregelt worden. Der Tageslohn ist für die unabhängig beschäftigten Schauerleute ab 1. Januar bis 31. Dezbr. 1920 von 25 Mark auf 51 Mark gestiegen. Die Affordlohnfrage erzielte dementsprechende Erhöhungen. Mit Rücksicht auf den guten Verdienst, den die Hafenarbeiter bei Affordarbeit erhielten, war es häufig schwer, genügend Arbeiter für Tagelohn zu bekommen. Die Löhne der Arbeiter stiegen im Berichtsjahre von 23,50 Mark auf 50,— Mark, die der Kranführer von 25 Mark auf 50 Mark und der Wochenlohn der Kohlenarbeiter von 135,— bis 265,— Mark. Bei den Holzlagerarbeitern lag der Stundenlohn von 3 Mark auf 5 Mark.

### Kommunistischer Männerstolz.

Im Mostauer Lehrbuch für überzeugungstreue Kommunisten findet sich bekanntlich auch der Lehrsatz, daß zur Bekämpfung gegenwärtiger Parteien List und Tücke erlaubt sind. Im politischen Kampfe bilden diese Eigenschaften ein abstoßendes Vergiftungselement. Ein trauriger Mensch, der seine Sache mit den schäblichsten Mitteln zu fördern sucht. Die „Erfolge“ dieser kommunistischen Taktik haben wir leider nur zu oft kennen gelernt. Wo der Bumm aber angelegt hat, da kriecht er weiter und magt selbst an den eigenen Knochen. Wenn diese Taktik noch eine nähere Begründung bedürft hätte, dann erbringt sie folgende Schwindelnotiz der Hamburger Volkszeitung aus Lübeck:

„Ein unerhörter Übergriff der Lübecker Kriminalpolizei! Freitag wurde auf der Straße der Genosse Joachim Grapner aus Lübeck von einem Kriminalschuttmann zur Wache auf den Schlüsselbuden mitgenommen, damit er dort sage, wo der Genosse Ernst Lenz, der aus uns unbekannten Gründen von der Polizei gesucht wird, sich aufhalte. Dem Genossen Grapner wurde es verweigert, die Fraktionsversammlung seiner Fabrik, die um diese Zeit zusammengekommen war, zu besuchen und erst um 9,45 Uhr abends entließ man den Genossen. Der Beamte sagte, er wüßte, daß G. zur Fraktionsversammlung gehen wolle, und ging dann selbst hin, um sie zu bespionieren. Wir fragen den mehrheitspolitischen Polizeigewaltigen Mehlwein: Seit wann werden Kommunisten ohne Angabe von Gründen auf der Straße verhaftet? Seit wann werden auch in Lübeck unter Ihrer Oberhoheit Versammlungen der Kommunisten überwacht? Deckt Here Mehlwein das Verhalten der Beamten aus der Schlüsselbuden-Wache? Um Antwort wird dringend gebeten.“

Wir wollen dem Zeilenreißer, der in dem kommunistischen Hamburger Revolverblatt unter der Rubrik „Lübeck“ seine Schreibversuche macht, die Antwort geben. Uns ist zufällig der „Fall“ genauer bekannt. Und da gibt der Spiegel folgendes Bildchen wieder, das besser als ein Duzend Leitartikel gegen den Kommunismus die Tätigkeit der Mostau-Lübecker Kommunisten zeigt:

Die Arbeiter des Textwerkes hatten eine Versammlung angeleitet, die der angeblich widerrechtlich verhaftete Dreher Grabner geschwänzt hatte. Augenzeugen sollen den Grund gebildet haben. Da derartige Entschuldigungen bei wachsenden Kommunisten nicht gelten, so schwindelte Grabner seinen Arbeitskollegen einfach vor, er sei „verhaftet“ gegangen. Ein derartiges Begebenis scheint bei gewissen Leuten sofort fähig zu sein, insbesondere dann, wenn zufällig ein Sozialdemokrat am Orte Polizeieinsatz ist. Die Hauptsache bleibt, daß man diesen durch irgend eine aus den Fingern gelogene Verleumdung in Mißkredit bringt und dann noch viel mehr hinduzieht, als die eigenen Parteifreunde den Größen vorzumachen. Die Angst einzelner Kommunisten untereinander scheint größer zu sein als die Liebe zu Lenin und dessen deutschen Apfeln, denn sonst wäre es einfach unmöglich, daß derartige Dichtungen den eigenen Genossen gegenüber erfinden werden müssen, um eine Versammlungsschwärzerei zu entschuldigen. Nach dem Geschwätz ist es natürlich auch unwahr, daß Grabner über den Genossen Lenz gefragt worden ist. Das paßt dem Lübecker Berichtskriterium nur so in den Kram; was der eine nicht genug vorzuwenden kann, läßt der andere hinzu. Bezeichnen und auch bekannt ist übrigens, daß die KPD-Leute hier leichschwache Menschen sind. Ihr eigenes Parteiblatt frankt, wie schon früher berichtet, stark an der „Alphabetentätigkeit“ der Genossen.

Auch das herostratenhafte Opfer der obigen Kottz leidet an dieser Krankheit und mußte erst von den Arbeitskollegen auf die Ausbeutung seiner Beichte aufmerksam gemacht werden. Aus all dem Angeführten können die Arbeiter sehen, wie sie von ihren großmütigen Rappenheimern am Narrenfesseln herumgeführt werden.

Mitteilung. Betriebsräte und Betriebskomitee. Am Montagabend um 7 Uhr findet im Gewerkschaftshaus eine Generalversammlung aller B.-R. und B.-K. statt. In dieser Versammlung wird der Kollege Adolf Wuschel-Berlin über die Auswirkungen des Ultimatum der Entente auf unser Wirtschaftsleben sprechen. Die Wichtigkeit dieser für unser ganzes Wirtschaftsleben bedeutsamen Frage bedingt, daß jeder B.-R. und B.-K. zu dieser Versammlung erscheint. Ausweis und Verbandsbuch müssen vorgelegt werden. Ohne diese hat niemand Zutritt. Die Betriebsrätezentrale.

Mitteilung. SPD. Metallarbeiter! Wir weisen nochmals auf die heute abend stattfindende Fraktionsversammlung hin. Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen ist unbedingt erforderlich. Der Fraktionsvorsitzende.

Verbindlichkeitsklärung. Der zwischen dem Verband der Bäcker und Konditoren (Zahlstelle Lübeck), der Bäckereiunion Lübeck und 4 Großfabrikanten in Lübeck am 15. Februar 1921 abgeschlossene Tarifvertrag zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen im Bäckergewerbe wird für diesen Berufskreis und das Gebiet der Stadt Lübeck gemäß § 2 der Verordnung vom 28. Dezember 1918 (RGBl. S. 1468) für allgemein verbindlich erklärt. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit dem 1. Juli 1921. Der Reichsarbeitsminister.

Gültigkeit der Anordnungen über Wohnungszwangswirtschaft. Das Wohnungsmangelgesetz (11. Mai 1920) bildet, wie das Reichsgericht am 28. April 1921 entschieden hat, die unabweisbare Rechtsgrundlage für Maßnahmen, die nötig werden, um die Wohnungszwangswirtschaft durchzuführen. Als solche gelten beispielsweise Beschlagnahme von Wohnräumen und zwangsweise Einquartierung. Anordnungen dieser Art bestehen auch dann zu Recht, wenn sie bereits getroffen wurden, ehe das Gesetz erlassen war. Dieser Entscheid stellt eine vielumstrittene Rechtsfrage.

Gewährung von Vergünstigungen für bedürftige alte Leute und Zivilkriegerkinder. Die ausgegebenen Gutscheine zur Verbilligung von Brot und Brennmaterial müssen bis zum 12. Juli 1921 bei der Stadtkasse, Fleischhauerstraße, eingelöst sein. Gutscheine, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht eingelöst sind, verlieren ihre Gültigkeit.

Die Reichsteuernzahl für die Stadtgemeinde Lübeck im Juni 1921 beträgt nach den Berechnungen des Statistischen Amtes 891 Mark. Im Mai stellte sie sich auf 908 Mark, ist also seitdem um 17 Mark oder 1,9 % zurückgegangen. — Die Lebenshaltungsindezziffer im Verhältnis zur Vorkriegszeit (d. h. die Teuerungszahl von 1913 gleich 100 gesetzt) beträgt 1025.

Vom Ostseebäderdienst. Der zu Anfang dieser Woche neu eröffnete Ostseebäderdienst des Norddeutschen Lloyd bietet am Sonntag das erste Male Gelegenheit zu einer Fahrt durch die ganze Lübecker Bucht. Ausgehend von Lübeck, Schuppen 12, (7<sup>45</sup> Uhr morg.) vor dem Hafenturm, fährt der Dampfer „Grille“ über Travemünde, Timmendorfer Strand nach Grömitz und Dahme, von wo er nachmittags beim abends wieder nach Lübeck zurückkehrt, jedoch den Besuchern von Travemünde und Timmendorfer Strand Gelegenheit gegeben ist, fast den ganzen Tag am Strande zuzubringen. Für Grömitz steht der Fahrplan einen Aufenthalt von reichlich 5 Stunden, für Dahme von etwa 3<sup>15</sup> Stunden vor. Wenn man nach dem Interesse urteilen darf, das viele Kreise Lübecks und Travemündes der am Dienstag beim Mittags erfolgten Eröffnung des neuen Ostseebäderdienstes des Norddeutschen Lloyd überhaupt entgegenbrachten, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dies Interesse sich in besonderem Maße auch auf die von nun an jeden Sonntag bietende Gelegenheit auf dem äußerst bequem eingerichteten und mit geräumigen Promenadenbedeckten verpachten Dampfer „Grille“ überträgt. Der Dampfer „Grille“ ist ein im Jahre 1919 erbautes neues Schiff von etwa 400 Brutto-Registertons, das mit behaglichen Salons und allen modernen Einrichtungen ausgestattet ist. Im übrigen bringen der Name und die Organisation des Norddeutschen Lloyd dafür, daß namentlich auch hinsichtlich der Verpflegung allen Anforderungen Genüge gesehen wird.

## Das Fährlein der sieben Aufrechten.

Novelle von Gottfried Keller.

4. Fortsetzung.

„Schweig! du großer Gast! Was sind das für nichtswürdige Gedanken!“ riefen die Aufrechten und Feste und schüttelten sich ordentlich. Aber Frymann fuhr fort: „Wie es dem Manne geht, in trübsamer Lebensmitte zuweilen an den Tod zu denken, so mag er auch in beschaulicher Stunde das sichere Ende seines Vaterlandes ins Auge fassen, damit er die Gegenwart desselben nicht insofern inbrünstiger liebt; denn alles ist vergänglich und dem Wechsel unterworfen auf dieser Erde. Oder sind nicht viel größere Nationen untergegangen, als wir sind? Oder wollt ihr einst ein Dasein dahinschleppen wie der ewige Jude, der nicht sterben kann, dienbar allen neu aufgeschlossenen Völkern, er, der die Ägypter, die Griechen und die Römer begraben hat? Nein! ein Volk, welches weiß, daß es einst nicht mehr sein wird, muß keine Tage um so lebendiger, lebt um so länger und hinterläßt ein rühmliches Gedächtnis; denn es wird sich keine Ruhe gönnen, bis es die Fähigkeiten, die in ihm liegen, ans Licht und zur Geltung gebracht hat, gleich einem rastlosen Wanne, der sein Haus bestellt, ehe denn er dahinscheidet. Dies ist nach meiner Meinung die Hauptsache. Ist die Aufgabe eines Volkes gelöst, so kommt es auf einige Tage längerer oder kürzerer Dauer nicht mehr an, neue Erscheinungen harren schon an der Pforte ihrer Zeit! So muß ich denn gestehen, daß ich alljährlich einmal in schlafloser Nacht oder auf stillen Wegen solchen Gedanken anheimfalle und mir vorzustellen suche, welches Völkerbild einst nach uns in diesen Bergen walten möge? Und jedesmal gehe ich mit um so größerer Hast an meine Arbeit, wie wenn ich dadurch die Arbeit meines Volkes beschleunigen könnte, damit jenes künftige Völkerbild mit Respekt über unsere Gräber gehe! Aber weg mit diesen Gedanken und zu unserer fröhlichen Sache zurück! Ich dachte nun, wir bestellten bei unserem Meister Silberschmied einen neuen Becher, an dem er keinen Gewinn zu nehmen verspricht, sondern ihn so wertvoll als möglich liefert. Dazu lassen wir von einem Künstler eine gute Zeichnung entwerfen, welche vom gedanklosen Schlenzianer abweist, hoch soll er, wegen der beschränkten Mittel, mehr auf die Verhältnisse, auf einen schönen Umriß und Schöpfung des Ganzen sehen, als auf reichen Detail, und der Meister Kusler wird dann eine laubete und solche Arbeit herstellen!“

Dieser Vorschlag wurde angenommen und die Verhandlungen geschlossen. Sogleich aber nahm Frymann von neuem die

Rede und trug vor: „Nachdem wir nun das Allgemeine erledigt, merke Freunde! so erlaubt mir, noch eine besondere Sache anzubringen und eine Klage führen, deren freundliche Beilegung wir nach alter Weise gemeinsam betreiben wollen. Ihr wißt, wie unser lieber Mann, Chäpper, Hediger, vier Stüd hübsche muntere Buben in die Welt gestellt hat, welche mit ihrer frühen Heiratslust die Gegend unsicher machen! Drei haben denn auch richtig schon Weib und Kind, obgleich der älteste noch nicht siebenundzwanzig Jahre zählt. Nun ist noch der jüngste da, eben zwanzigjährig, und was tut der? Er stellt meiner einzigen Tochter nach und verdröhrt ihr den Kopf! So sind diese besessenen Heiratsstiefel allbereits in den Kreis der engeren Freundschaft eingedrungen und drohen, dieselbe zu trüben! Abgesehen von der zu großen Jugend der Kinder, welche ich hier mit Offenheit, daß eine solche Heirat gegen meine Wünsche und Absichten geht. Ich habe ein umfangreiches Geschäft und ein beträchtliches Vermögen; darum suche ich mir, wenn es Zeit ist, einen Tochtermann, welcher Geschäftsmann ist, ein entsprechendes Kapital hinzubringt und die großen Bauten, welche ich im Sinn habe, fortführt; denn ihr wißt, daß ich weißtändliche Baupläne angekauft habe und der Ueberzeugung bin, daß sich Zürich bedeutend vergrößern wird. Mein Sohn aber, guter Chäpper, ist ein Regierungsschreiber und hat nichts, als das päpstliche Einkommen, und wenn er auch höher steigt, so wird dies nie viel größer werden, und seine Rechnung ist ein für allemal gemacht. Mag er dabei bleiben, er ist verheiratet, wenn er gut haushält; aber eine reiche Frau braucht er nicht, ein reicher Beamter ist ein Unfuss, der einem andern das Brot vor dem Maul wegnimmt; zum Faulenzen aber oder zum Probieren eines Unerfahrenen gebe ich mein Geld vollends nicht her! Dazu kommt noch, daß es gegen mein Gefühl geht, das alte bewährte Freundschaftsverhältnis mit Chäpper in ein Verwandtschaftsverhältnis umzuwandeln. Was? wir sollen uns mit Familienverdröcklichkeiten und gegenseitiger Abhängigkeit beladen? Nein, ihr Männer, bleiben wir bis zum Tode innig verbunden, aber unabhängig voneinander, frei und unverantwortlich in unsern Handlungen, und nichts da von Schwörmerei und Gegenwärtiger und vergessener Tugend! So fordere ich dich denn auf, Chäpper, im Schöße der Freundschaft zu erklären, daß du mich in meinen Absichten unterstützen und dem Beginn meines Sohnes entgegenzutreten willst! Und nichts für ungut, wir kennen uns alle!“

„Wir kennen uns, das ist wohl gesprochen!“ sagte Hediger feierlich, nachdem er eine lange Pause geschöpft, „ihr wißt alle, welchen Ansehen ich mit meinen Söhnen hatte, obgleich es rühmte und aufgewachte Bursche sind! Ich ließ sie lernen, alles was ich wünschte selber gelernt zu haben. Jeder kannte etwas Sprachen, machte seinen guten Aufschuß, rechnete portrefflich und besaß in übrigen Kenntnissen hinreichende Anfangsgründe, um bei unigem Streben nie mehr in völlige Unwissenheit zurückzu-

fallen. Gott sei Dank, dachte ich, daß wir imstande sind, endlich unsere Buben zu Bürgern zu erziehen, denen man kein X mehr für ein U vormachen kann. Und ich ließ darauf jeden das Handwerk lernen, das er sich wünschte. Aber was geschieht? Kaum hatten sie den Lehrbrief in der Tasche und sich ein wenig umgesehen, so wurde ihnen der Hammer zu schwer, sie dünkten sich zu geschäft für das Handwerk und gingen an den Schreibertischen nachzulernen. Wozu der Teufel, wie sie es nur machten, die Schlingel gingen ab wie frische Wenden! Nun, man kann sie nicht's brauchen! Einer ist auf der Post, zwei sind bei Eisenbahngesellschaften angestellt, und der vierte steht auf einer Kanzlei und behauptet ein Verwaltungsbeamter zu sein! Kann man mit am Ende gleich sein! Wer nicht Meister sein will, muß eben Gesell bleiben und Borgehete haben sein Leben lang! Mein da ihnen Geldsachen durch die Hände geben, mußten die sämtlichen jungen Herren Schreiber Bürgen stellen; ich selbst habe kein Vermögen, also hab ich alle mehrheitsweise meinen Buben Bürgschaft geleistet, die sich ineinander gerechnet auf vierzigtausend Franken beläuft, dazu waren die alten Handwerker, die Freunde des Vaters, gut genug! Wie stehe ich euch gegenüber da, wenn nur einer von allen vieren einmal einen Fehltritt, einen Leichtsinns, eine Unvorsichtigkeit begeht?“

„Papperlapapp!“ riefen die Alten, „schlag dir doch der gleichen Mucken aus dem Sinn! Wenn die Burschen nicht dran wären, so hätten wir nicht gebürgt, da sei ruhig!“

„Das weiß ich alles!“ erwiderte Hediger, „aber das Jahr ist lang und wenn es vorbei ist, kommt wieder ein anderes. Ich kann euch versichern, ich erschrecke jedesmal, wenn einer mit einer feineren Zigarre mir ins Haus kommt! Wird er nicht den Luxus und der Genußsucht anheimfallen? denke ich. Sehe ich eine der jungen Frauen mit einem neuen Kleid einherziehen, so fürchte ich, sie stürze den Mann in übte Umstände und Schanden; nicht einer auf der Straße mit einem verführten Menschen, so ruft es in mir: Wird der ihn nicht zu einer Unbesonnenheit verführen? Kurz, ihr seht, daß ich mich demütig und abhängig genug fühle und weit entfernt bin, mich noch einem reichen Gegenwärtiger gegenüber in Diensthäufigkeit zu verstehen und aus einem Freunde einen Herren und Gönner zu schaffen! Und warum soll ich wünschen, daß mein junger Schnaufer von Sohn sich reich und geborgen fühle und mir mit dem Hochmut eines solchen vor der Nase herumlaufe, er, der noch nichts erfahren? Sollte ich helfen, ihm die Sohle des Lebens zu verflüchten, daß er schon bei jungen Jahren ein Hartkaiser, ein Flegel und ein Rammel wird, der nicht weiß, wie das Brot wächst und noch wunder meint, was er für Verdienste bestrebt? Nein, ist ruhig, mein Freund! hier meine Hand darauf! Nichts von Schwärmerei, fort mit dem Gegenwärtiger!“

(Fortsetzung folgt.)



## Strafkammer.

Wegen Beleidigung der Beamten des Landesverwaltungsamtes (Abteilung I) war der Schriftführer S. vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 300 Mk. verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hat sowohl der Angeklagte, als auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, so daß die Angelegenheit am Freitag vor der Strafkammer zur Verhandlung kam. Die Beleidigung wird erblickt in Äußerungen, die der Angeklagte als Mitglied des Landesverwaltungsamtes in einer am 29. November v. J. stattfindenden Sitzung des Landesverwaltungsamtes gemacht hat. In dieser Sitzung, worüber wir seinerzeit berichtet haben, lagen ausgiebige Mischproben von schlechter Beschaffenheit vor. Der Angeklagte liest an der Verbadung dieses Mehls scharfe Kritik und soll dabei die Beamten des Landesverwaltungsamtes durch das Wort „Schweineerei“ beleidigt haben. Das Landesverwaltungsamt stellte darauf gegen S. Strafantrag, den der Angeklagte in der ersten Sitzung, wo diese Äußerungen stelen, zur Klärung der Sache selbst gewünscht hatte. Der Angeklagte erklärte, er habe es als eine Schweineerei bezeichnet, daß solche Ware geliefert und verbadet wurde und daß die in Frage kommenden Beamten trotz verschiedener Beschwerden nicht eingeschritten seien. Die fünf vernommenen Zeugen wiesen in ihrer Aussage in einzelnen Punkten erhebliche von einander ab. Das Gericht erkannte nach längerer Beratung auf Freisprechung. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt, daß nicht genau festgestellt werden konnte, ob die fragliche Äußerung im beabsichtigten Sinne gefallen sei. — Die Sitzung mit Chemikalien. Wegen unerlaubter Ausfuhr von Chemikalien war der Kaufmann M. aus Hamburg vom hiesigen Schöffengericht zu 24 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Außerdem wurde auf Einziehung der Ware erkannt. Infolge der gegen dieses Urteil eingelegten Berufung kam die Sache vor der Strafkammer zur Verhandlung. Die Medikamente, die zunächst von Hamburg nach Lübeck verfrachtet wurden und von hier aus per Schiff nach Dänemark geschickt werden sollten, verfielen in Lübeck der Beschlagnahme. Nach der Behauptung des Angeklagten handelt es sich nur um Warenproben für eine Kopenhagener Firma. Das Gericht hob das Urteil der Vorinstanz auf und erkannte auf eine Geldstrafe von 6000 Mark. Es hielt nicht mit Sicherheit für erwiesen, daß der Angeklagte den Auftrag zur Verschaffung der gesamten Menge gegeben hat.

**Verkehr Arbeiterjugend, Abt. Stadt.** 2. Juli: abends 7 Uhr, Bahnhof, Wanderung nach Segeberg. 3. Juli: morg. 10 Uhr, Bahnhof, Fahrt der Nachzügler nach Segeberg; nachm. 5 1/2 Uhr, Wanderung nach Göttingen; abends 7 Uhr, Spiele auf dem Rummelsberg. Abt. 1. Juli: Monatsbesprechung, Nord. 2. Juli: Monatsbesprechung, Tour nach Blankenau ab 6 Uhr morgens. 4. Juli: Reitationsgruppe. 6. Juli: Vortrag: Was will die Arbeiterjugend? Gen. Postkarte. Abt. 1. Juli: Monatsbesprechung, Süd. 2. Juli: Monatsbesprechung, nach Hohenheide, ab 5 Uhr morgens; nachm. 2 Uhr, Wanderung nach den Wakenitzniederungen; abends, Spiele im Freien. Beim geschlossenen Abt. 1. Juli: Monatsbesprechung, Süd. 2. Juli: Monatsbesprechung nach dem Landheim. Abmarsch Sonnabend 6 1/2 Uhr; Sonntag, 7 1/2 Uhr. Abends Tisch- und Brettspiele. (Das Monatsprogramm wird am Montag veröffentlicht.)

**Keine Sonntagsrucksackfahrten zu ermäßigten Preisen mit 1/2-tägiger Gültigkeit.** Auf die Eingabe der Handelskammer an die Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft, die Geltungsdauer der jeweils am Sonnabend ausgegebenen Tagesrucksackfahrten auch auf den anschließenden Sonntag auszuweiten hat die Eisenbahndirektion erwidert, daß sie der Anregung der Handelskammer nicht Folge leisten könne. Die Direktion begründet ihre ablehnende Haltung damit, daß sie mit der Ausgabe von Tagesrucksackfahrten zu ermäßigten Preisen schon viel weiter gehe als die Reichseisenbahn mit den einzuführenden verbilligten Sonntagsrucksackfahrten. Hinzu komme die schwierige Durchführung der Prüfung der Fahrkarten und die zweifellos zu erwartende Verunsicherung der Reisenden, welche die Tagesrucksackfahrten nicht an den Wochenenden benutzen.

**Von der Schiffsahrt.** Bisher sind von deutscher Seite folgende Schiffe zurückgekehrt: Die Dampfer „Habsburg“, 6437 Tons, „Bagdad“, 2364 Tons, „Harald“, 1866 Tons, „Appros“, 2210 Tons, „Riki Woermann“, 2283 Tons, „Esbo“, 1799 Tons, „Martha Woermann“, 2284 Tons, „Herbert Horn“, 2715 Tons, „Wibbert“, 3367 Tons und „Adler“, 1804 Tons. Die Dampfer „Riki Woermann“, „Martha Woermann“ und „Habsburg“ sind im Hamburger Hafen wieder eingetroffen, während sich der Dampfer „Wibbert“ auf der Heimreise befindet. Die übrigen Schiffe werden bald folgen. — Der Preis für Schiffe wird gekennzeichnet durch den Verkauf eines kleinen Frachtdampfers „Wulkan“ von 173 Brutto-Reg-Tonnen. Dieses Schiff wurde vor einhalb Jahren für 180 000 Kronen gekauft und jetzt für 25 000 Kronen verkauft.

**Überbeck-Gesellschaft.** Das neue Plakat, das in diesen Tagen an den Anschlagtafeln erscheint, ist nur indirekt herorgegangen aus dem kürzlich ausgeschriebenen Wettbewerb. Der Träger des zweiten Preises — ein erster Preis ist angestrichen der wenig befriedigenden Gesamtleistung überhaupt nicht zur Verteilung gelangt — ist vom Preisgericht beauftragt worden, eine neue Lösung zu finden, die dann zur Ausführung angenommen wurde. Der neue Entwurf von Carl Grünig zeichnet sich aus durch auffällige Formgebung bei nur kleinem Format, lebhafte Farbgebung und ein kleines Signet (die Buchstaben O und S). Die bogenartige Rahmung der Buchstaben hat einladend festlichen Charakter. Trotzdem ist sich der Vorstand der Überbeck-Gesellschaft klar darüber, daß eine reifliche befriedigende Lösung auch jetzt noch nicht vorliegt. Die künstlerische Leistung an sich ist gut, aber der Zweckgedanke scheint noch nicht genügend und werdend genug in der Erscheinung zu treten. Wenn trotzdem der Entwurf angenommen wurde, so geschah das aus der Erwägung, daß das z. B. in Lübeck Bestmögliche ein Anrecht auf tatsächliche praktische Verwendung hat und Ansporn werden kann zu noch besserer Lösung, deren Verwirklichung und künftiger Benutzung der vorliegende Versuch nicht im Wege sein soll.

**Die Ortsgruppe des Vereins für deutsche Schäferhunde (S. V.)** veranstaltet am Sonntag, dem 3. Juli, in der

Drugschstraße bei der Meyerbrücke eine große Ausstellung von Schäferhunden. Es sind über hundert Meldungen von auswärtig eingegangenen, darunter vorzügliche Tiere, so daß der Besuch für Hundeliebhaber lohnend ist.

**Reise- und Verkehrs-Bureau bei Karstadt.** Das Verkehrs-Bureau „Atlantia“ eröffnete am 1. Juli im Kaufhaus Rudolph Karstadt ein amtliches Reise- und Verkehrs-Bureau. Dieses Bureau ist eine Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebureaus (M. E. R.) und der Mitropa Berlin und kann Fahrkarten nach allen Richtungen und Ländern zu amtlichen Preisen sofort vorausgeben. Durch das M. E. R.-System ist es möglich, Fahrscheine für kombinierte nach allen größeren Orten des In- und Auslandes für Hin- und Rückfahrt oder als Rundreise zusammenzustellen. Als amtliche Auskunftsstelle der Lübeck-Büchener Eisenbahn erteilt das Bureau in Reise- und Verkehrsfragen unentgeltlich jede gewünschte Auskunft. Ebenso werden sämtliche reisetechnische Angelegenheiten sachmännlich ausgeführt.

**291 Gewerbeanmeldungen** wurden im 2. Vierteljahr d. J. gemacht. Von den 80 Gewerben fallen 81 auf Obst- und Gemüsehändler, 19 auf Tabakwarenhandl., 15 auf Agenten und Kommissionäre, 12 auf Kurz- und Galanteriewarenhändler, Schankmiete 11 und 5 Schankwirtinnen, Offene Handelsgesellschaften 10, Schneider 8, Haus- und Hypothekendarsteller 7, Schlachter 7 u. a.

**Badeanstalt Falkenbaum.** Wassermenge am 2. Juli, morgens 6 Uhr 15 1/2°; mittags 12 Uhr 18° Celsius.

**Die Postkutsche** gab im Juni 6488 große Portionen Essen ab, pro Tag 216 Portionen. Ferner 3997 große Tassen Kaffee, 2889 Portionen Abendessen, 495 Kinderportionen.

**Das Waldspiel in Graefeborn** findet am Sonntag, dem 3. Juli, statt. Schausteller, Karussells, Luftschaukel u. a. Spezialitäten, wie ein Kasper-Theater usw., werden vertreten sein. Das Fest beginnt nachmittags 3 Uhr. Nachmittags Garten-Konzerte. Abends feenhafte Beleuchtung der Gärten und Illumination.

**Die Parkhalle,** die kürzlich vom Staate verkauft wurde und in den Besitz des Herrn Oskar Pering überging, wird am Sonntag wiedereröffnet. Herr Pering war früher Wirt des ehemaligen Kaiserhofes in Lübeck.

**Hansa-Theater.** Heute Sonnabend und morgen Sonntag bleibt die melodienreiche Operette „Macrotchen“ von Walter Bromme auf dem Spielplan, während Montag auf vielfachen Wunsch nochmals die „Schneewittchen“ gegeben wird.

**Musikfolge zum Promenadenkonzert der Militärkapelle II/6** am Sonntag, dem 3. Juli, mittags 11.30 auf dem Gelbepark: 1. Militärmarsch v. Blankenburg. 2. Ouvertüre z. Orpheus in der Unterwelt v. Offenbach-Wind. 3. Erinnerung an Mendelssohn v. Reindel. 4. Ballade a. d. fliegenden Holländer v. Wagner. 5. Verführte Liebe, Walzer v. Linde.

## Angrenzende Gebiete.

**Schwarzwald.** Das Arbeiter-Sportfest am Sonntag, veranstaltet vom Arbeiter-Sportklub der Provinz Lübeck-Süd, verspricht eine große Besucherzahl der Arbeiterportler unserer Umgegend zu werden. Wir wollen in letzter Stunde nochmals auf die Veranstaltung hinweisen. Versäume keiner, den Arbeiter-Sportklub seine Sympathie entgegenzubringen. Das Programm, reiche Freizeitanime des Volksboten unter Sport, bringt jedem Sportfreund Unterhaltung.

**Altona.** Ein Großfeuer brach am Freitag morgen in der Maschinenfabrik von G. Kaefer, Große Elbstraße und Große Fischerstraße, in der Darre aus, das infolge einer Explosion in der Schornstein in der Darre eingestürzt und außerdem das Dach des Lichtschachtes herausgeschlagen, so daß die Flammen freien Abzug nach oben hatten. Auf der Darre wurden die vor einiger Zeit beim Großfeuer in der Reichardtschen Kakaofabrik in Wandsbek durch Risse sehr gelittenen Kakaobohnen getrocknet. Ob infolge von Überhitzung oder aus anderer Ursache die sehr feuchtigkeitssättigten Kakaobohnen sich entzündet haben, hat sich nicht feststellen lassen. Nach einstündiger Tätigkeit hatte die Wehr das Feuer in ihrer Gewalt.

**Kendburg.** Ein Bürgerklub gegen die Sozialdemokratie. Die Bürgervereine in Schleswig-Holstein haben das Bedürfnis gehabt, sich über politische und kommunale Dinge zu unterhalten. In Kendburg hat man in diesen Tagen daneben dann noch einen Bürgerklub für Schleswig-Holstein aus der Taufe gehoben. Unter dem Sammelnamen Bürgerklub haben sich alle möglichen Bürger, Handwerker, Bauern und Wirtschaftsvereine zusammengeschlossen. Die Reden, die gehalten wurden, zeigten, daß ein Bürgerklub gegen die Sozialdemokratie geschaffen werden soll. Ein Vortragender, den man aus Berlin hatte kommen lassen, hat den Provinzklern einen heillosen Schreck vor der Sozialdemokratie eingejagt. Die Sozialdemokratie könne vollständig unter dem Einfluß der Kommunisten. Die Schwächung der Sozialdemokratie müsse dadurch erfolgen, daß das Bürgertum die Mutigen, die sich in den Massen verlor, zu sich heranziehe. Man sprach auch über kommunale Fragen. Kommunalisierungs- und Sozialisierungsbestrebungen im Bereichswesen usw. müßten mit dem größten Mißtrauen beurteilt werden. Vielleicht biete sich den Gemeinden Gelegenheit, früher angefallene Grundstücke abzugeben, um die Grundstücksanleihe zu vermindern, sowie in besseren Zeiten im Hinblick auf Straßverbesserungen angefallene Häuser wieder zu veräußern, weil heute ja doch teufelische Strakenanleihen so gut wie ausgeschlossen seien. Also die realen Werte, die die Gemeinden noch besitzen, sollen dem Privatkapital übergeben werden, damit der „Bürger“ und die hinter ihm stehenden Spekulanten noch mehr Profit auf Kosten der Gesamtheit machen kann. Die ganzen Bürgerklubs sind, wie dieses Beispiel wieder beweist, nur ein Glied des von Deutschland national propagierten Einheitsrummels zum Zwecke der Ueberwälzung der Volksmassen.

**Schwerin.** Die neuen Milch- und Butterpreise. Die Preisermittlungskommission der landwirtschaftlichen Zentralkasse für Mecklenburg-Schwerin hat die ab Donnerstag, den 30. Juni, gültigen Milch- und Butterpreise folgendermaßen festgelegt: 1.

Erzeugerpreis für Butter ab Station der betreffenden Molkerei 1. Klasse 19.50 Mk., 2. Klasse 18 Mk. das Pfund. Abfallende Ware entsprechend billiger. 2. Kleinhandelspreis für Butter 1. Klasse 22 Mk. das Pfund. 3. Preis für Vollmilch 2.30 bis 2.50 Mk. pro Liter. 4. Die Preise für Magermilch sind je 1 bis 1.20 Mk.

## Aus aller Welt.

**Bestechung beim Wohnungsbau in Berlin.** Das Schöffengericht Berlin verurteilte, den Angeklagten Leiser des Wohnungsbauamtes Berlin zu 4 Monaten Gefängnis. Leiser hat wenigstens drei Wohnungsbauämter zum Zusammen 2000 Mk. geschöpft. Er ist vom Wohnungsbauamt sofort entlassen worden.

**Ein Verbrechen, das vor 80 Jahren verübt wurde,** ist in einer Gärtnerei in Danzig entdeckt worden. Dort ließ ein Gärtner bei seinen Arbeiten in 1/4 Metern Tiefe auf Knochen stoßen. Er machte von dem Fund der Kriminalpolizei in Zehlendorf Mitteilung, die feststellte, daß es sich um ein menschliches Skelett handelt, zu dem nur die Knochen und Hände fehlten. Die Untersuchung ergab weiter, daß die Schulterblätter zertrümmert sind. Die Knochen stammten von einer 20jährigen Leiche, die hier vor etwa 80 Jahren vergraben sein muß. Zweifelloso handelt es sich um ein damals verübtes Verbrechen. Es sind weitere Nachforschungen zur Aufklärung des geheimnisvollen Fundes eingeleitet worden.

**Mysteriöser Mordanschlag.** In Braunschweig haben unbekannte Täter nachts auf das sogenannte Tennishaus im Bürgerpark einen Bombenanschlag verübt. Die eine Seite des mehrstöckigen Hauses ist vollständig zerstört. Menschen wurden nicht verletzt. — Nicht nach Vollstreckung. Die Braunschweiger sozialistische Regierung ist den Hantelkreuzern ein Greuel.

**Durch eine Granate zerrissen.** Auf dem Schießplatz in Rummelsdorf bei Jossen wurde der Arbeiter Dort beim Abmontieren einer 16-Zentimeter-Granate infolge Explosion schwer verletzt. In hoffnungslosem Zustande wurde er nach dem Krankenhaus in Jossen gebracht.

**Mit einem Bierfidel erschlagen.** Im Hotel Reichspost in Wiesbaden erschlug der Rohprodukthändler Friesland den Stadtrat Hammer, den er seit Jahren mit Drohungen verfolgte, mit einem Bierfidel und verletzte den Wirtler Härtel und dessen Ehefrau ebenfalls mit einem Bierfidel schwer. Der Täter ist verhaftet.

**Ein französischer Truppentransportzug verunglückt.** Ein Truppentransportzug aus den Rheinlanden stieß mit einem Rangierzuge zusammen. Drei Soldaten wurden getötet und 17 schwer verletzt, davon drei schwer.

**Schwere Zuchtstrafen für Wilderer.** Das Gefutter Schwurgericht verurteilte, den Zimmermann Kirchner und den Bergmann Schridel, die im Walde bei Oberhörsa beim Wildern den Förster Rudolf erschossen hatten, zu 14 und 12 Jahren Zuchthaus und zu je 10 Jahren Ehrverlust.

**Unter dem Zwange des Geliebten.** Wegen vieler Schwindelen und Diebstähle wurde eine 35 Jahre alte Witwe Hennig von der Steglitzer Kriminalpolizei verhaftet. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß die Frau unter dem Zwange ihres mitverhafteten Geliebten, des früheren Postkassierers Kohnst aus Josen, handelte. Kohnst war in Josen angeheiratet, wo auch Frau Hennig wohnte. Nach dem Tode ihres Mannes, der Billardmeister war, machte er sich an die Frau heran und nahm sie nach Berlin mit, als er flüchten mußte, weil er unter dem Verdachte der Teilnahme an einem großen Posteinbruch stand. Jetzt zwang er die Frau, die bis dahin ganz unbescholten war, durch Drohungen und Mißhandlungen, mit falschen Papieren, die er ihr anfertigte, in großen Berliner Häusern Stellen als Hausdame anzunehmen und zu stehlen, was ihr erzielbar war. In einem Falle erbeutete sie für 200 000 Mk. Schmuckstücke, die Kohnst bei einem Althändler verkaufte. Den Erlös brachte er mit anderer weiblicher Gesellschaft durch. So jagte er die Frau von einer Stelle zur anderen, bis auf Veranlassung der Kriminalpolizei die Zeitungen vor der gefährlichen Hausdame warnten. Aus Furcht vor ihrem Peiniger nahm die Frau bei ihrer Verhaftung zunächst alle Schuld auf sich, bis die Kriminalpolizei den wahren Sachverhalt aufklärte.

**Ein interessantes Preisausschreiben für Kleinwohnungs-möbel** erläßt die Möbelverföhrung Schleswig-Holstein G. m. b. H. Kiel-Gaarden, Lönberg 14. Genannte Firma stellt ihre Aufgabe in der Veröhrung der weniger begüterten Volksschichten der Provinz Schleswig-Holstein mit einfachen, in Form und Ausführung einwandfreien Möbeln, wobei eine Abgabe auf Teilzahlung nicht ausgeschlossen ist. Das Unternehmen, das durchaus solide fundiert ist, trägt rein gemeinnützigen Charakter. (Das Gesellschaftskapital darf mit höchstens 4 Prozent verzinst werden.) Vorstehen der des Aufsichtsrats ist der Herr Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein. Die Gesellschaft steht in enger Verbindung mit dem Kieler Möbelhause G. m. b. H., sowie der neu gegründeten „Hausrat“, kommunale Möbelbeschaffungsstelle G. m. b. H., Altona, und beabsichtigt, nach und nach innerhalb der Provinz weitere Verkaufsstellen zu errichten.

Als Rohmaterialien werden in erster Linie deutsche Weichhölzer verwandt und, um gerade bei den weniger begüterten Volksschichten die Freude an gebiegemer Ausstattung zu wecken, werden sich das Unternehmen nimmend durch ein Preisausschreiben an die weitesten Kreise der Provinz Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck und bittet um Einbringung von Entwürfen einfacher und geschmackvoller Möbeltypen, bei denen nach Möglichkeit zur Bilege der Heimatkunst ein Anknüpfen an schleswig-holsteinische Volkskunst alter Zeit angestrebt werden soll.

Für die preisgekrönten Entwürfe, die in Kiel während der Kieler Herbstwoche für die Kunst und Wissenschaft öffentlich ausgestellt werden sollen, kommt die Summe von 10 000 Mk. zur Verteilung.

Die Unterlagen für das Preisausschreiben sind durch obengenannte Firma kostenlos zu erhalten.

## Gimberbier

Montag von 4—6 Uhr.  
3600 Hermann Stamer.

Ad. Hübner Uhrmacher  
Finkhauser 13  
Uhren- u. Goldwarenhdg.  
u. Reparaturwerkstatt (3583)

## Im Ausverkauf

Wendelstange	a. 6.25 m	Seilige D.-Stangen	a. 12.75
Stahls	a. 6.50 m	D.-Stahl u. -Seile	a. 26.50
Seilzugstange	a. 9.25 m	Seilzugstangen	a. 19.75
W.-a. f. d. f. d. a.	a. 12.50 m	Seilzugstangen	a. 5.95

8652) Alle alle nicht ermäßigten Waren

## 10 Prozent Rabatt.

## Heinrich Beuck,

Brodesstraße 25 (Ecke Warendorpsstr.)

## Grudekoks

liefern ich jede gewünschte Menge,  
auch 25 oder 50 Ztr. oder ladungsweise.

Für Händler besonders günstige Preise

## Adolf Borgfeldt

Mühlstr. 36/44. Lübeck. Telefon 672  
3639

## Sommersprossen! verschwinden!

Auf welche einfache Weise teilt Leidensgenossen unentgeltlich mit  
F. Elisabeth Fracht, Hannover, F. 237. Abschlußsch. 206.

## Ludwig Bruhn

Granit- und Marmorwerk.  
Falkenstraße b. Burgtor.

Billigste Bezugsquelle von Grabdenkmälern.

Hinzuge Fabrik dieser Art  
in Lübeck und Umgegend. (3088)

Direkte Verkauf an Private.

## Asthma

kann geheilt werden. Sprechen  
in Lübeck, Linden-  
straße 3 a (Wendelstange)  
jeden Freitag von 10—11 Uhr.

Dr. med. Alberts,  
Spezialarzt Berlin S.W. 11.

Kartoffelstärke 3. verkauf.  
Str. 11. 7.50. W. Behrens,  
Gartenstr. 1 a (3510) Stadtsdorf, 2091. 19

## Schweinemastfutter

mit Analyse-Garantie.

## Prima Mals

heil und gebrochen,  
Hühnerfutter.

Lohnschroterei bei sofortiger  
Ausführung zu jeder  
Zagzeit. (3580)

## Carl Moll

Altsch. 12—14. Tel. 524

2 tabell. S.-Fahrrad, 480 M  
Watenigauer 42,  
Fahrradhandlung.

2 Meter Buchenklüpfelholz  
verkauft. (3648)

Worpsw. Dorfstraße 16.



Wer wenig Kohlen will verstochem  
Muss mit Persil die Wäsche kochen.



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

**PERSIL**

Ist das beste selbsttätige Waschmittel  
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

(8698)

**Nationalbank  
für Deutschland.**

Aktienkapital u. Reserven 200 Millionen Mark.

**Lübeck**

Königsstr. 57 Schwarzenauer Allee 67 a.

Fernsprecher: 8690, 8691, 8692—8902.

**Spar-Einlagen**

zur Verzinsung, je nach Kündigungsfrist auch kleine Beträge.

**Giro-Konten.**

**Lohnlokal**

(Mitte der Stadt) zu mieten gesucht.

Ang. u. C. F. M. a. d. Exp. ds. Blattes.

Gewährung von Vergünstigungen für bedürftige alle Leute u. Zivilrentenempfänger.

Die ausgegebenen Gutscheine zur Verbilligung von Brot und Brennmaterial müssen bis zum 12. Juli 1921 bei der Stadtkasse, Fleischhauerstraße, eingelöst sein. Gutscheine, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht eingelöst sind, verlieren ihre Gültigkeit. (8604)

Das Wohlfahrtsamt.

**Christine Rötger  
Carl Matzen**

Verlobte

3. Juli 1921

Lübeck (8688) Flensburg z. Zt. Norddorf a. Amrum.

**Sozialdemokr. Verein.**

Am Donnerstag starb unser Genosse

**J. Diepenau.**

Seine feierliche Beerdigung Montag

nachm. 8 Uhr auf dem Vorwerk Friedhof.

(8668) Der Vorstand.

**Dankfagung.**

Für bewiesene herzliche Teilnahme u. reichen Finanzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, insbesondere seinen Mitarbeitern der Flenderwerk und dem Gesangsverein „Die Wacht“, sowie allen Verwandten und Bekannten, sagen ihren innigsten Dank.

**Fräulein J. J. J.**

geb. Rötger und Familie.

(8622)

**Möbel  
Teppiche  
Gardinen  
Federbetten**

**Aut Teilzahlung**

**Siegfried Ittmann**

Breite Str. 33, I.

(866)

Als Schneiderin moderner Damen- u. Kindergarderoben empf. sich höf. Frau Bade, Schwarzenauer, Peterstraße 29. (8624)

1 Gramophon m. Pl. zu off. (8643) Blegelstraße 5/42.

Sofa, Tisch, Schrank, Stühle, Regulator, Kleider-Schrank, Küchenschrank, st. Diener und vieles andere mehr zu verkaufen. (8646) Engelsgrube 83 I.

Klappsportwagen, 3-fach, Ang. m. Br. u. Z. K. a. d. Exp. (8658)

Aerzt. Sonntagsdienst (8600) Dr. Heddinga, Weidplatz 1. Dr. Wex, Räteburg-Allee 2a. Dr. Schnoor, Schwarzenauer Allee 47.

Gesucht zum 15. Juli oder 1. August junges Mädchen nicht unter 19 Jahren zur Stütze der Hausfrau bei Familienanfall und Gehalt. Frau P. Kösegarten, Gut Bergfeld bei Gutin. (8656)

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Einbeleiße. 26 b. (8612)

**Saison-Ausverkauf**

Benutzen Sie die Gelegenheit  
Preise auf das Äußerste herabgesetzt

**Beginn: Montag, den 4. Juli, morgens 8 Uhr.**

In allen Abteilungen unseres Hauses liegen bedeutend herabgesetzte Waren aus. Es gelangt nur unsere bekannt erstklassige Konfektion zum Verkauf, darunter vornehmste, neueste und beste Stücke. Die früheren Preise sind an jedem Stück beibehalten, damit man sich von den großen Vorteilen überzeugen kann. Der Verkauf dauert bis zum 16. Juli. Je früher man aber einkauft, desto größere Vorteile und Auswahl wird man antreffen.

**Serie I**

Herren-Anzüge	jetzt 290,—	früher bis 575.—
Burschen-Anzüge	240,—	360.—
Knaben-Anzüge	90,—	160.—
Commer-Paletots	175,—	275.—
Buckskin-Hosen	38,—	70.—

**Serie II**

Herren-Anzüge	jetzt 450,—	früher bis 800.—
Burschen-Anzüge	315,—	500.—
Knaben-Anzüge	125,—	200.—
Commer-Paletots	375,—	600.—
Buckskin-Hosen	68,—	100.—

**Serie III**

Herren-Anzüge	jetzt 625,—	früher bis 1000.—
Burschen-Anzüge	395,—	600.—
Knaben-Anzüge	160,—	300.—
Commer-Paletots	575,—	875.—
Buckskin-Hosen	98,—	140.—

**Serie IV**

Herren-Anzüge	jetzt 825,—	früher bis 1300.—
Burschen-Anzüge	490,—	750.—
Knaben-Anzüge	195,—	375.—
Commer-Paletots	775,—	1125.—
Buckskin-Hosen	124,95	190.—

**Röcke und Westen** jetzt 450.—

schwarz und marengo früher bis 800 M.

Knaben-Waschblusen und -Anzüge,

Herren- und Knaben-Strohhüte,

für die Hälfte der bisherigen Preise.

**Anzugstoffe** Mtr. 30.— 55.— 90.—

140 cm breit früher 55 bis 125 Mtr.

**Hosenstoffe** Meter jetzt 15.— Mtr.

70 cm breit. 8688

**Herren- u. Knaben-Stiefel** erstkl. Fabrikate, schwarz u. braun, bedeutend im Preise ermäßigt.

**Herren-Hüte**

jetzt 29.— 38.— 45.— 58.—  
früher 72 bis 98 Mtr.

**Farb. Mallo-Garnit.**

(Hemd und Hose) jetzt 66,—  
früher bis 90 Mtr.

**Matrosen-Mützen**

blau und weiß jetzt 4.50  
früher 18 bis 23 Mtr.

**Oberhemden** jetzt 65.—

früher 85 Mtr.

**Selbstbinder** jetzt 8.75

früher bis 30 Mtr.

**Herr.-Mützen** jetzt 8.75

früher bis 24 Mtr.

**Spille & v. Lühmann**

Lübeck's größtes Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Zu verk. 4fl. Gasherd, Maibolage. Sundestr. 80/5. (8618)

Guterh. Gebrochkanz. bill. zu verk. Alt-Kensfeldstr. 29. (8625)

Zu verk. 1 Herrenfahrrad. Stittenstr. 7, I. (8666)

G. ar. Ang. f. mittl. Ftg. v. f. (8691) Elwegstr. 18a, pt.

Entlauf. 1gr. grau-sch. Hund (8610) Stöckelsdorf, Lohstr. 19

B. Zufall! Dr. Spangenberg, bill. zu verk. Westhofstr. 17. (8617)

4 (H. Böhnhöner zu verk. (8628) C. Struck, Siemens

1 Klappspinn. bill. zu verk. (8651) Alsbach 15 II.

1 Studie m. 18 Rtl. 14 Tag alt. a. verk. Gedankstr. 6a, I. (8640)

Junge Rindchen zu verk. (8650) Beverdesstr. 43, III.

8 Sat. Ferrel (8628) bill. zu verk. (8651) J. Kläwer, Schwarzenauer Allee 21, 18a

1 Klappspinn. bill. zu verk. (8651) Alsbach 15 II.

**Damen- und Herren-**

**Fahrrad ohne Gummi** zu

laufen gesucht. (8684) Ang. u. A. S. a. d. Exp. d. Bl.

Wb. Schuhe, Gr. 39, 3. off. (8694) Königsstr. 82, pt.

3a. Kinderl. Ehepaar sucht

1-2 leere Zimmer mit Koch-

gelegenheit zu sofort od. später.

Ang. unt. YW a. d. G. (8609)

Grüne Blüchgarn. (Vertik.)

m. Aufh. u. Spiegel bill. zu

verkaufen. Dornestr. 17a.

Gel. e. Kab. ev. d. Dornestr.

od. e. Dornestr. m. Freil. Ang.

m. W. u. A. W. a. d. G.



# Unfer Ausverkauf beginnt Montag 4. Juli Kaufstadt a. S.

## Gebr. Hirschfeld

Breite Strasse 39-41

Modellhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Grosser

## Saison-Ausverkauf

**Gewaltige Preisermäßigungen**  
in allen Abteilungen unserer Läger.

**Beginn des Ausverkaufs am Montag, dem 4. Juli.**

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Durchführung des Artikel 177/178 des Friedensvertrags vom 22. März 1921 werden in Verfolg der Annahme des Ultimatums der Alliierten Regierungen vom 6. Mai 1921 hiermit die Organisationen öffentlich innerhalb des Deutschen Reichs für aufgelöst erklärt.

Personen, die sich an einer der aufgelösten Organisationen als Mitglieder beteiligen, werden mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Festung bis zu gleicher Dauer bestraft.

Lübeck, den 1. Juli 1921.

Das Polizeiamt.

Wir suchen für dauernde Stellung einen tüchtigen

**Annoncen-Akquisitor**

bei angenehmen Bedingungen.

Lübecker Volksbote

### Sierfatin-Schrot

bestes Massfutter für Schweine  
**Sierfs Fertelschrot**

sehr zu empfehlen

liefern in allbekannter Qualität

**H. H. Sierk & Sohn**  
Mühlenwerke Harburg a. d. Elbe.

**A. Steen, Stadtschreib. u. Exped.**

### Oberschlesier-Hilfswerk.

Um der ober-schlesischen Bevölkerung in ihrer entsetzlichen Notlage zu Hilfe zu kommen, hat sich auch das Lübecker Rote Kreuz mit den hiesigen Vertretungen der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier und des Bundes der deutschen Grenzmarkenshutzverbände zu dem „Oberschlesier-Hilfswerk“ zusammengeschlossen. Mitbürger, es ist Menschen- und Ehrenpflicht, der unsäglichen erduldeten ober-schlesischen Bevölkerung beizustehen. Deshalb

**gebt sofort, gebt reichlich.**

Denn große Mittel sind erforderlich.

Alle hiesigen Banken und Sparkassen nehmen Geldspenden in jeder Höhe auf das Konto „Oberschlesier-Hilfswerk“ entgegen.

Am Sonntag, dem 10. Juli, findet ein Opfertag mit Straßensammlung statt.  
**Lübecker Rotes Kreuz, Verband heimattreuer Deutsch-Grenzmarken-schutzverband.**  
Kulenkamp, Frau Strack, Oberschlesier, Dr. Riedel, Wojtek, Dr. Müller.



## Brotwucher.

Im Landwirtschaftlichen Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates teilte ein Vertreter des Reichsernährungsministeriums gestern mit, daß die Mindestpreise für das im Umlageverfahren abgelieferte Getreide von 1400 Mark auf 2100 Mark für die Tonne Roggen heraufgesetzt werden sollen, der Mindestpreis für Weizen erhöht sich entsprechend von 1500 auf 2300 Mark, der für Hafer auf 1800 Mark. Die Preisfestsetzung stützt sich auf die Erhebungen der Indexkommission. Der Ausschuss des Reichswirtschaftsrates nahm diese Vorschläge gegen den Widerspruch eines Arbeitervertreters an.

Die Vorschläge des Reichsernährungsministeriums sind der Luft zu der ungeheuerlichen Brotverwertung, die von den Landwirten schon seit langem beabsichtigt und mit dem Schlagwort: „Heran an die Weltmarktpreise“ verfolgt worden ist. Während die bisherigen Getreidepreise, so lange das ganze Brotgetreide wenigstens theoretisch der Ablieferungspflicht unterlag, für die gesamte Brotfrucht galten, ist es nach dem Umlageverfahren nicht mehr der Fall. Nur ein Teil der neuen Ernte, nämlich 2½ Millionen Tonnen, wird zu diesem Mindestpreise zur Ablieferung gebracht. Das übrige kann zu Weltmarktpreisen verkauft werden, die sich für Roggen und Weizen auf mehr als 3000 Mk. die Tonne bewegen. Die bürgerlichen Parteien haben es verstanden, den Umfang des ablieferungsspflichtigen Getreides auf 2½ Millionen Tonnen herabzubringen. Man hätte annehmen müssen, daß es den Agrariern damit genug sei, zumal sie das bisher in Schleichhandel gebrachte oder verführte Brotgetreide von der nächsten Ernte ab ungehindert zu Weltmarktpreisen verkaufen können. Statt dessen fordern sie durch ihren Interessenvertreter in der Reichsregierung, den Ernährungsminister, auch für das Umlageverfahren einen um die Hälfte höheren Preis. Dieses Vorgehen ist ausgesprochenes Brotwucher.

Welche Wirkung die neue Preisfestsetzung haben wird, läßt sich daran ersehen, daß das billige, aus Umlagegetreide hergestellte Brot unter Annahme der heutigen Verarbeitungskosten etwa 7,50 Mark kosten wird. Zu diesem Preise stehen pro Kopf der Bevölkerung im ganzen Jahre etwa 42 Kilogramm Brot zur Verfügung, also in der Woche noch nicht ein Kilogramm. Alles übrige Brot wird aus dem zu Weltmarktpreisen eingekauften Getreide hergestellt und dürfte sich im Preise auf etwa 15 Mark belaufen. Bei allen diesen Berechnungen ist noch nicht berücksichtigt, daß eine Verteuerung der gesamten Lebenshaltung, infolgedessen auch der Verarbeitungskosten des Getreides, schon durch die Steuern zu erwarten ist, die infolge der Wiedergutmachung erhöht oder neu eingeführt werden müssen.

Es ist selbstverständlich, daß eine solche Brotpreiserhöhung von den breiten Massen ohne eine Erhöhung der Löhne und Gehälter nicht getragen werden kann. Für diejenigen Kreise, die auf feste Renten angewiesen sind, würde eine Erhöhung der Getreidepreise in dem geplanten Ausmaße der letzte Stoß gegen ihre Existenz sein. Mit Recht hat daher ein Vertreter der Arbeiter in dem Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates für Landwirtschaft und Ernährung darauf hingewiesen, daß diese Preissteigerung für die minderbemittelte Bevölkerung unerträglich ist. Gleich-

wohl hat sie im Ausschuss gegen eine einzige Stimme Annahme gefunden. Nach den bisherigen Erfahrungen ist auch anzunehmen, daß der Reichstag mit seiner bürgerlichen Mehrheit dem Brotwucher zustimmen wird. Dann aber wird die Teuerungswelle auch auf alle übrigen Produkte die heute noch nicht auf Weltmarktpreisen stehen, übergreifen. Und es ist eine allgemeine Steigerung der Lebenshaltungskosten in größtem Ausmaße zu erwarten.

Die Arbeiterschaft muß gegen eine solche Verteuerung des Brotes den schärfsten Protest einlegen. In derselben Zeit, wo die Arbeitgeberverbände in den Lohnverhandlungen vom Lohnabbau reden, zu einer Zeit, wo im Arbeitsmarkt durch die Erfüllung der Wiedergutmachung und durch die Sanktionen die schwersten Erschütterungen drohen, wird das wichtigste Nahrungsmittel in einem unerhörten Ausmaß verteuert, ohne daß die Gewähr dafür gegeben ist, daß die Löhne in dem entsprechenden Maße steigen. Man muß sich gegenwärtig, daß aller Voraussicht nach die Zuschüsse des Reiches zur Verbilligung des Auslandsgetreides abgebaut werden, und daß die Weltmarktpreise infolge der Währungsverschlechterung noch immer steigende Tendenz zeigen. Man würde es verstehen, wenn im Verfolg eines großzügigen Wirtschafts- und Finanzprogramms die Angleichung der Inlands- an die Weltmarktpreise auch für landwirtschaftliche Produkte allmählich und planmäßig erfolgen würde. Der Sprung aber, der mit der Preisfestsetzung der Brotgetreidepreise durch den Ausschuss des Reichswirtschaftsrates gemacht wurde, ist zu groß, als daß er nicht die schwersten Folgen in der gesamten Wirtschaft nach sich ziehen müßte. Die Preisfestsetzung aber ist außerdem unsachlich. Die Berechnung der Indexkommission bauen sich auf den schwierigen Betriebsverhältnissen, die die Landwirtschaft während des Krieges und unmittelbar danach durchmachen mußte.

Diese Verhältnisse aber sind überwunden. Wenn heute schon viele Landwirte trotz der enormen Baukosten daran gehen können, Gebäude aufzuführen, so ist das ein äußeres Zeichen dafür, daß der Wohlstand der Landwirtschaft in den letzten Jahren zum mindesten nicht gelitten hat und daß die künstliche Aufregung über die Preispolitik der Regierung und über die Not der Landwirte nicht sehr stichhaltig ist. Anstatt die höhere Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft zu berücksichtigen, will man den Getreidepreis selbst im Umlageverfahren bedeutend steigern nach einer Gesteckungskostenrechnung, die längst nicht mehr zutrifft. Wenn das Brot auf das fünfzehn- bis dreißigfache des Friedenspreises erhöht wird, so muß durch die Gesehung dafür Sorge getragen werden, daß die Löhne entsprechend vermehrt werden und daß die Uebergewinne der Landwirtschaft die bisher dem Steuerlichen Zugriff so gut wie ganz und gar entgangen sind, im verschärften Maße zur Steuerleistung herangezogen werden.

Der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft hat eine Resolution gefaßt, in der er anfangs hochtönend versichert, an der Erfüllung des Londoner Ultimatums mitarbeiten zu wollen und „die gleichmäßige Heranziehung der Landwirtschaft zu den erheblichen Steuerleistungen zu vertreten“. Diese Befundung der Loyalität klingt natürlich hoch erfreulich. Deshalb folgt ihr auch sofort der Pferdefuß. Der Reichsausschuss erhebt gegen den Plan, auf den landwirtschaftlichen Grundbesitz eine Zwangshypothek zu legen, schärfsten Einspruch und fordert alle Dr-

ganisationen zum geschlossenen einheitlichen Kampf gegen diese Absicht der Regierung auf.

Mit der Einführung des Umlageverfahrens und den bevorstehenden Getreidepreiserhöhungen hat die Landwirtschaft ganz riesige Konjunkturgewinne zu erwarten. Davon ein besonderes Steueropfer zu bringen, da diese Gewinne ja mit dem Hunger des arbeitenden Volkes bezahlt werden, fällt den Agrariern natürlich nicht ein. Im Gegenteil: unter einem ganzen Aufgebot von Redensarten wollen sie sich an der teilweisen Erfassung der landwirtschaftlichen Konjunkturgewinne zur Wiedergutmachung durch die geplante Goldhypothek vorbeidrücken. Der Reichsausschuss hätte sich die Mühe ersparen können, eine Opferwilligkeit vorzuheulen, die er in Wirklichkeit gar nicht hat. Seine Sprache ist nur der Ausdruck der reaktionären Gesinnung, die den Vertretern der Agrarier in den politischen Parlamenten genügend bekannt ist. Die Regierung aber hat die Pflicht, gegen diesen Versuch, die Erfüllung des Ultimatums zu untergraben, festzuhalten und für die Heranziehung der landwirtschaftlichen Goldwerte zur Wiedergutmachung zu sorgen.

## Das Wetter der Woche.

(Von der Lauenburgischen Wetterwarte in Wittenburg.)  
(Nachdruck verboten.)

Der vor wenigen Wochen von uns erwähnte sog. westliche Wettertypus (Hochdruckgebiet im W. in der Umgebung der britischen Inseln) ist nach kurzer Unterbrechung in letzter Woche wieder zur Herrschaft gelangt und hat damit leider unseren Befürchtungen recht gegeben. Die weitere Entwicklung der gegenwärtigen Wetterlage läßt nach unseren Untersuchungen auch für die Witterung der nächsten Woche (3.—9. Juli einschl.) wenig Gutes erhoffen. Wenn auch anfangs infolge Verlagerung eines Hochdruckkernes ostwärts nach dem östlichen Mitteleuropa mit östlichen und südöstlichen Winden Erwärmung und zeitweise sonniges Wetter eintritt, so wird diese Besserung doch nur von kurzer Dauer sein. Eine um den 4. Juli zu erwartende und bereits am Vortage bemerkbare kräftige atmosphärische Störung vom Ozean im W. bringt die am Ende der Vorwoche günstiger gewordene Wetterlage zum Kippen. Kühleres, unbeständiges, meist trübes, stark windiges Wetter stellt sich auf und veranlaßt verbreitete, vielfach ergiebige Niederschläge, anfangs strichweise in Begleitung von Gewittern. Vom 7. Juli ab ist eine auffallende Abnahme der Regenfälle zu erwarten; doch bleibt die Luft trotz Aufbesserung und zeitweisem Sonnenschein kühl bei NW.-Wind. SW.- bis NW.-Winde, zeitweise böigen Charakter, herrschen vor und erreichen in der ersten Wochenhälfte größere Stärke. Im einzelnen: 3. Juli: wärmer, wechselnd bewölkt, im S. und O. teilweise heiter, aufziehende O.- und SO.-Winde. Nachmittags im W. und NW. (Sachsen, Schleswig-Holstein) strichweise Gewitterregen, im übrigen meist trocken. 4. Juli: zunächst sonnig, später zunehmend bewölkt, stark aufziehende SO.- bis S.-Winde, Temperatur erhöht, nachmittags und nachts westwärts ausgedehnte Regenfälle, stellenweise Gewitter. 5. Juli: kühler, vorwiegend trübe, starke bis stürmische SW.-Winde, verbreitete ergiebige Regenfälle, teils mit Gewittern. 6. Juli: ziemlich kühl, stark wolfig, böige, vielfach starke, im Ostseelängengebiet stürmische W.- bis SW.-Winde, Temperatur sinkend, öfter ziemlich kurze Regenschauer bzw. Böen. 7. Juli: wolfig mit Aufbesserung, böige abflauende NW.-Winde, meist trocken, im N. und O. vereinzelte Regenschauer. 8. Juli: tags wärmer, wechselnd bewölkt, teilweise heiter mäßige NW.- bis N.-Winde, trocken. 9. Juli: teils wolfig, teils heiter, wärmer, mäßige N.- bis O.-Winde, trocken.

## Sozialdemokr. Verein Lübeck.

### Mitglieder-Versammlung

am Dienstag, den 5. Juli 1921, abends 7½ Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Tagesordnung:

1. Abrechnung von der Kasse.

2. Unter welchen Bedingungen ist der Aufstieg unseres Volkes möglich.

Referent: Genosse M. Wuschik, Berlin.

3. Flaggfrage. (8598)

Bölgeliches Erscheinen der Mitglieder erwartet.

Der Vorstand.

Mitgliedsbücher sind vorzulegen.

Konzerthaus „Lübeck“

Durch Veränderung sind am Sonntag, dem 31. Juli 1921,

Garten und Säle frei.

zur Abhaltung eines Sommerfestes.

Henry Cyriacks.

— Telefon 408. —

Konzerthaus Lübeck.

Zur Sommerfeier sind der große Garten u. Säle noch an einigen Sonn- u. Wochentagen frei.

Tel. 408. 8601.

H. Cyriacks.

Stadttheater Lübeck.

Abonnement 1921/22.

Abonnements werden noch 1/8 auf weiteres in der Theaterkassette entgegen genommen.

8542.

Die Direktion.

Die Betriebsrätezentrale.

A.D.G.B.—A.F.A. Lübeck.

General-Versammlung

am Montag, dem 4. Juli, abends 7 Uhr

im Gewerkschaftshaus.

Tagesordnung:

1. Das Ultimatum der Entente und seine Wirkung auf das Wirtschaftsleben.

Referent: Kollege Adolf Wuschik, Berlin.

2. Aussprache.

Das Erscheinen aller B.R. und G.D. ist unbedingt erforderlich. Ausweis und Verbandsbücher müssen vorgelegt werden. Ohne diese kein Zutritt. (8685)

## Sommer-Ausverkauf.

Von Montag, den 4. bis Sonnabend, den 16. Juli:

### Wasch-Kleider Wasch-Blusen

gewaltig im Preise ermäßigt. — Die Waren sind erstklassig, die Auswahl ist noch vielseitig.

#### Restbestände

Bettinlett, Bettsatin, Betttücher, Bettuchleinen, Bettbezüge, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Geschirrtücher

sowohl Vorrat mit 20 % Rabatt

#### Restbestände

Damenwäsche, Taghemden, Beinkleider, Nachthemden, Unterhosen, Unterröcke, Damen-Strümpfe in Seide, Flor, Wolle

sowohl Vorrat mit 20 % Rabatt

#### Restbestände

Herrenartikel, Oberhemden, Hute, Taghemden, Nachthemden, Unterwäsche, Socken, Krawatten, Regenschirme

sowohl Vorrat mit 20 % Rabatt

## Dargel-Blie

Inf.: Bruno Dargel 8608

Holstenstraße 16.

## Kücknitz.

W. Dieckmanns Gasthof

Sonntag, 3. Juli: (8087)

Ringreiten u. Tanz.

Mietereinbrennen

c. W., Lübeck.

Bezirks-

Versammlungen:

Burgor:

am Mittwoch, dem 6. Juli,

abends 8 Uhr,

im „Kaffeehaus Markt“.

Mahlentor:

am Dienstag, dem 12. Juli,

abends 8 Uhr,

im „Weißen Engel“.

Tages-Ordnung

in beiden Versammlungen:

1. Die neuen Statuten und Abgaben für die Mieter und Mieterfragen vor dem deutschen Reichstag.

2. Ergänzungswahl des Bezirks-Vorstandes.

Vor der Versammlung Neuauflagen und Ausgabe der neuen Mitgliedsbücher. Alle Mieter werden aufgefordert, zu diesen wichtigen Versammlungen zu erscheinen.

8649) Der Vorstand.

Stadttheater Lübeck.

Abonnements-Ausgabe.

Zur Dienst.-Ab. Dienstag 5. 7.

Mittw. 6. 7.

Donn. 7. 7.

Freitag 8. 7.

Sonnab. 9. 7.

von 2—4 Uhr an der Theaterkassette, Bismarckstraße. (8641)

Die Direktion.



# Faison-Ausverkauf

**Bedeutende Preisherabsetzungen**  
unserer bekannt guten Qualitätswaren

Bis  
**50%**  
herabgesetzt

Kostüme	jeder Art, helle und dunkle, beste Stoffe, gute Verarbeitung	Serie I 95 <sup>00</sup>	Serie II 375 <sup>00</sup>	Serie III 475 <sup>00</sup>
Mäntel	aus Tuch und Gabard., Reisemäntel, Regenmäntel, Seidenmäntel	95 <sup>00</sup>	165 <sup>00</sup>	290 <sup>00</sup>
Kleider	aus Seide, Wolle und Waschstoffen	95 <sup>00</sup>	165 <sup>00</sup>	245 <sup>00</sup>
Blusen	jed. Art, letzte Mode, gr. Bestände weiß. oder farbig. Waschvoileblusen	39 <sup>00</sup>	69 <sup>00</sup>	98 <sup>00</sup>
Röcke	aus Eolienne, Frotte und Wollstoffen	75 <sup>00</sup>	110 <sup>00</sup>	165 <sup>00</sup>

**Modelle ohne Rücksicht auf Verlust.**

**Strickjacken** gute wollgestrickte Ware mit farbigen Streifen 195<sup>00</sup> 165<sup>00</sup> | **Morgenröcke** in Woll- u. Waschstoffen beste Ausführung 95<sup>00</sup> 135<sup>00</sup>

Auf sämtliche reguläre Konfektion gewähren wir **20%** Rabatt

## Daetz & Strahl

## Lübecker Volksfest 10.-17. Juli 1921

Auf dem Burgfelde. Der Festausschuss.

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**

### Sonntagfahrten

mit Salonschnelldampfer „Grille“  
von Lübeck-Travemünde nach  
Timmendorfer Strand, Grömitz,  
Dahme

Hinfahrt	und zurück	Rückfahrt
7 <sup>45</sup> V. ab Lübeck	an (Schuppen 22 vor dem Haisnam)	9 <sup>15</sup> N.
9 <sup>20</sup> ab Travemünde	an	8 <sup>00</sup>
10 <sup>20</sup> ab Timmendorfer Strand	an	6 <sup>35</sup>
12 <sup>00</sup> ab Grömitz	an	5 <sup>15</sup>
12 <sup>45</sup> N. an Dahme	ab	4 <sup>15</sup>

**Sonntags-Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen**

Fahrkarten bei den Vereinen:  
in Lübeck: C. F. Schütt & Co., Untertrave 12/13.  
Fremdenverkehrsverein, Mengstr. 4.  
Verkehrsbüro Atlantic im Hause  
Rudolph Karstadt A.-G.  
und an Bord (soweit noch Platz vorhanden).

### Morgen auf Waldfest Israelsdorf!

Beginn 3-Uhr nachmittags:  
**Volksbelustigungen aller Art.**  
Karussells, Luftschaukel, Strippen-Karussell, Schau- und Verkaufsbuden u. a. Original-Spezialitäten-Theater. Mit Wally die schwerste Riesendame, Kasperle-Theater usw.  
Ab 4 Uhr: Garten-Konzerte in der Forsthalle, Gesellschaftshaus Maaß, Lindenhof, Gesellschaftshaus Waidlust und im Kurhaus.  
In sämtlichen Sälen **Grosser Festball** in sämtlichen Sälen.  
Abends: Illumination und leuchtende Beleuchtung.  
**Freier Eintritt!** In sämtlichen Wirtschaftsgärten **Freier Eintritt!**



Morgen Sonntag: (3590)  
**Gr. Schäferhund-Ausstellung**  
von morgens 9 bis abends 6 Uhr  
In der Nutzviehhalle  
bei der Meierbrücke.

**Gasthof zur Post, Schlutup.**  
Sonntag, den 3. Juli: (361)  
**Große Ballmusik.**  
Freier Eintritt. **Friedr. Höppner.**

**Louisenlust.**

**Forsthalle Israelsdorf.**  
Sonntag, den 3. Juli, nachm. 4 Uhr:

**Wiedereröffnung**  
Sonntag, den 3. Juli:  
**Großes Militär-Konzert**  
unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters  
**P. Glantschitz.**  
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. **Oskar Herlau.**

**Oberbüssau.**

Zu dem am Sonnabend, dem 9. Juli statt findenden

**Ziegeleiarbeiter-Ball**  
der Ziegelei-Bauhütte, Niederbüssau  
ladet freundlichst ein (3618)  
Anfang 7 Uhr.  
Musik ausgeführt von der Oldesloer Kurkapelle.

**Volksfest — Burgfeld.**

Die Platzvermessung findet am Donnerstag, dem 7. und Freitag, dem 8. Juli von 10-12 und 3-5 Uhr statt.  
Dortselbst Ausgabe der Platzkarten.  
Der Festausschuss. (3620)

**Einsegel.**

Jeden Sonntag: **TANZ.**

**Lindenhof-Israelsdorf.**

Am Sonntag: (3587)  
In den Veranden: **Konzert.**  
Im Saal: **Vornehme Ballmusik**  
Anfang 4 Uhr nachm.  
Tel. 1910. **Victor Klempau.**

**Verband d. Gärtner u. Gärtnerarbeiter**

Große öffentliche **Versammlung**

aller in den Gemüsegärtnereien beschäftigten Personen  
am Montag, dem 4. Juli 1921,  
abends 7 1/2 Uhr. (3637)  
bei Eggers, Stavenstr. 28.

**Geniner Baum.**

Sonntag, 3. Juli:  
Damen-Sonnenstrahlen,  
Herren-Schleien  
mit nachfolgendem **TANZ.** (3639)

**Flora**

Sonntag:

**TANZ**

Eintritt frei. (3585)

**Hansa-Theater**

8 Uhr. (3654) 8 Uhr.  
Heute Sonnabend:  
Die melodienreiche Oper:  
**Mascottchen.**

8 Uhr. Sonntag, 8 Uhr.  
Der große Erfolg:  
**Mascottchen.**

8 Uhr. Montag, 8 Uhr.  
Die Scheidungsreise.

**Adlershorst. Ball**

**Waisenhof**

**Zentralhallen**

Heute Sonnabend: **Großes Tanzkränzchen.**  
Morgen Sonntag: **Tanzkränzchen.**